

**Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.**

Prenumerando zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljahr (inkl. Fringerlohn) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 8 Pf. Der Kreuzband: monatlich 1 Exempl. 170 Hg. 2 Exempl. 2.50 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk. monatlich 70 Pf. 2 in den Buchhandlungen 2.25 zzgl. Beiegegeld. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. Interaktionsgebühr: die Zeigepaltene Kolonelleite 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Kleinausgabe Zeile 1 Mk. Volkswirtschaftliche Seite 425

20. Jahrgang.

I.

In der Budgetkommission des badischen Landtags hat am Dienstag die Sozialdemokratie einen Erfolg infolgedessen errungen, als ihr Antrag, die Lehrer-Seminare Badens zu säkularisieren, angenommen worden ist. Bisher waren diese Seminare konfessionell, und so war es begreiflich, daß das Zentrum sich außerordentlich scharf gegen den sozialdemokratischen Antrag wendete. Es berief sich auf die Toleranz und das Recht der Eltern und wünschte Beibehaltung.



haltung des gegenwärtigen Zustandes. Das schlug aber nicht durch, der sozialdemokratische Antrag wurde gegen die Stimmen des Zentrums angenommen.

Wie sich die Regierung zu der Durchführung des Antrags stellt, muß abgewartet werden. Die Oberprüfungsbehörde erklärte allerdings in der Kommission, grundsätzlich betrachte sie die Lehrer-Seminare als Simultananstalten. Aber von der Theorie zur Praxis ist auch bei der badischen Regierung ein weiter Weg. —

### Die alldentsche Sache.

Die Gebrüder Mannesmann, die in Marokko Bergwerkserchte erworben haben, die ihnen jetzt von französischer Seite streitig gemacht werden, haben es nicht bloß verstanden, ihrem privaten Profitinteresse ein patriotisches Wankelgeschwätz umzuhängen, sondern auch die Unternehmerrasse für sich mobil zu machen. Allen Anschein nach ist man förmlich erpicht darauf, Marokkos wegen neuer Schwierigkeiten zu schaffen. Der Verein der Hamburger Needer, mit Wallin an der Spitze, hat sich für die Rechte der Gebrüder Mannesmann ausgesprochen, weil auch der Schiffsahrt aus diesem Unternehmen Vorteile in Aussicht stehen. Diese Stellungnahme der Wallin-Leute ist dem offiziellen Wolffschen Telegraphenbureau mitgeteilt worden, und dieses hat die Verbreitung abgelehnt.

Der nationalliberale „Hannoversche Courier“ bemerkt dazu, daß diese Ablehnung auf Anweisung des Auswärtigen Amtes erfolgt ist. Weiter bemerkt das Blatt:

Das Interesse, das das Auswärtige Amt daran nimmt, daß von der Mannesmann-Sache möglichst wenig gesprochen wird, scheint demnach sehr groß zu sein; begreiflich ist das ja, aber die Stellung der deutschen Industrie ist ebenso gefährdet wie die Stellungnahme der deutschen Presse und die der juristischen Autoritäten Europas.

Die Mannesmann-Interessenten erblicken in dem derzeitigen Staatssekretär v. Schoen das Haupthindernis für die Durchsetzung ihrer Pläne, und sie haben gezeigt, daß sie vor keinem Mittel zurückzusehen, das ihnen geeignet erscheint, den Staatssekretär zu stürzen. Herr Wallin gehört zu den Vertrauten des Kaisers, und er wird vermutlich seinen Einfluß geltend machen sollen. —

### Der Tod des Polizeihauptlings.

Das erfolgreiche Bombenattentat in Petersburg lenkt wieder einmal die Aufmerksamkeit auf das Spickelstüm, das die russische Polizei großgezogen und auch im Ausland zu einem wehrbewehrten Schutze ausgebaut hat. Wie das Attentat in der Astrachanstraße eingeleitet und entworfen ist, darüber gehen die Urteile weit auseinander. Von der einen Seite wird behauptet, es handle sich auch in diesem Falle um eine Provokation der Polizei, woran auch der getötete Karbow beteiligt gewesen sei. Da die Ankunft des Zaren nahe bevorzustehen habe, habe die Staatspolizei sich nach beliebigen Mafsen durch Aufsuchen von Bomben auszuzeichnen und es so hinrichten wollen, als habe sie dadurch dem Zaren das Leben gerettet, um dafür hohe Belohnungen zu erlangen. Dagegen verbreitet die Presse und durch sie die deutsche Schatzkammer eine Nachricht, daß der Polizeihauptling Karbow einem Revolutionär in die Falle gegangen sei.

Nachdem kam der Attentäter Westfensky — natürlich ein erdichteter Name — vor einigen Monaten aus Paris nach Petersburg und bot dem Obersten Karbow seine Dienste als Polizeigegner an. Tatsächlich behauptete er sich in einigen Fällen ganz vorzüglich. Am Dienstag Abend hatte Karbow mit ihm ein Gespräch in einem Versteckungsquartier der Polizei, welche dortartige Räume in verschiedenen Stadtteilen besitzt, verabschiedet, wobei Westfensky hochwichtige Enthüllungen versprochen hatte. Karbow ging gegen Mitternacht in Zivil, begleitet von einem Polizeigegner, in jenes Quartier in der Astrachanstraße 21, jenseits der Mauer gelegen. Westfensky hatte dem wartenden Karbow mitgeteilt, er erwarte einen Brief vom Zaren, so daß der polizeiliche Besuch nicht auffiel. Oberst Karbow setzte sich auf den Boden, wie eben den angekündigten See geschah. Auf seine Bemerkung, warum die elektrische Lampe nicht funktioniere, begab sich Westfensky sofort auf den Treppenhof. Gleich darauf erfolgte eine furchtbare Explosion. Die Untersuchung ergab, daß die Explosionsmaschine unter dem Boden gefunden sei, der Karbow von Westfensky vom Treppenhof aus gezündet worden. Karbow wurde total zertrümmert, der angebliche Zaren Brief zerlegt und ist nicht mehr auffindbar. Westfensky's Privatwohnung ist ein starker Zirkel nahe dem Zaren. Er war unter dem Namen Westfensky 33 Jahre alt, ein gewöhnlicher Mann. Bei der Untersuchung der Wohnung fanden sich ein Koffer mit wertvollen Schmuckstücken, darunter eine Uhr, eine Schmuckkette mit elektrischer Zündung, mehrere goldene Ketten, Schmuckstücke usw. von verschiedenen Beschäftigten sind verhaftet. Der Untersuchungsrichter hat die Wohnung des Westfensky als eine Bombenfabrik bezeichnet, er wird dem Kriegsgericht übergeben.

Nach der Verhaftung des getöteten Oberst Karbow und sein Werk wird dem „S. Z.“ noch berichtet: Auch in der letzten Hälfte des Jahres 1906 hat Oberst Karbow eine erhebliche Anzahl Verhaftungen. Er war ganz gewöhnlicher Gendarmenoffizier, der bei der polizeilichen Polizei angeheiratet war und bestimmten Dienst zur Unterbindung politischer Verbrechen leistete. Karbow wurde häufig in die Prozesse geschickt, um Untersuchungen in politischer Hinsicht anzustellen. Merkwürdigerweise gelang es ihm immer, die Untersuchungen so zu führen, daß er sich „Widerstand“ leistete. Diese besondere Fähigkeit des Mannes, die Untersuchungen zu führen, wurde dem „S. Z.“ mitgeteilt, daß er die Oppositionelle Abgeordnete des Duma zu beobachten. Politisch handelte Karbow dem Verstande der ersten Jahre sehr nahe, sehr unterwürdig wurde er durch den bekannten Zaren Dubaschew. Als im vorigen Jahre der General Gotsch (seiner Beförderung als Chef der Geheimpolizei entlassen wurde, kam in einer Linie Oberst Karbow als Kandidat für den bevorstehenden Posten in Frage.

Seine Tätigkeit begann damit, daß er sich 2500 Rubel, der damals noch eine große Rolle spielte. Diese Summe eine wichtige Rolle zu spielen. Karbow's Gehalt und Beziehungen mit Karbow

ein neues Programm zur Bekämpfung der Revolutionäre. Gleichzeitig beriet Asow die Tätigkeit des Obersten des Zentralkomitees. Auf Veranlassung Asows wurde ins Ausland eine Reihe neuer Geheimspione geschickt, die alles, was sich ereignete, dem Oberst Karbow persönlich berichten mußten. Der Oberst nahm auch eine Vermehrung der Angestellten der Geheimpolizei vor. Hauptächlich bemühte sich der Oberst, Agenten für die Geheimpolizei unter der Studierenden Jugend zu finden. Leider hatte er damit zum Teil Glück. Einige Studierende, die der sogenannten patriotischen Liga angehörten, stellten sich freiwillig in seinen Dienst. Diese rührige Tätigkeit des Obersten, die zu vielen Verhaftungen Unschuldiger in Petersburg und Moskau führte, hat Karbow in oppositionellen Kreisen sehr verfaßt gemacht.

Als Asow entlassen wurde, hielt Karbow es für seine Pflicht, den genialen Spion unter seinen Schutz zu nehmen und Asow in Petersburg zu verbleiben. Asow soll, wie bestimmt behauptet wird, jetzt in Petersburg im Winterpalais wohnen und zur Leibwache des Zaren gehören. Kurzweil's Enthüllungen der letzten Zeit, die in Petersburg großes Aufsehen erregten, brachten Karbow auf die Idee, Kurzweil unschädlich zu machen. Es wurden nach Paris Gesandte und auf alles gefasste Geheimspion geschickt, die Kurzweil beseitigen sollten. Das Zentralkomitee in Paris erhielt hiervon Nachricht und machte hiervon dem Abgeordneten Jaurès Mitteilung, der in der „Humanité“ die Tatsachen veröffentlichte.

Die eigentlichen Zusammenhänge des Attentats werden wahrscheinlich in der Geheimverhandlung des Kriegsgerichts bekannt, nicht etwa —

### Deutschland.

**Die Kandidatenfrage in Eisenach.** Die vereinigten Liberalen im Wahlkreis Eisenach stellten als gemeinsamen Kandidaten den Landwirt August in Dornachfeld auf. Es stehen sich nunmehr gegenüber: Leber (Sozialdemokrat), Krug (Liberal) und Hädrich (Nationalist). Im Jahre 1907 kandidierte für die National Liberalen der Archivar Dr. Winter in Magdeburg. —

**Die Nachverfolgung von Tabakblättern und Zigarren.** Hat einen Betrag von 97 Millionen Mark ergeben. Davon entfallen auf nichtverarbeitete ausländische Tabakblätter 8248 755 Mark, auf Tabak, der sich in Form von Würfeln bei Verkäufern befindet, sowie geschnittenen oder nichtgeschnittenen ausländischen Tabak 229 716 Mark, auf ausländische Zigarren 432 182 Mark. —

**Staatliche Schlachtviehvericherung in Preußen.** Der Plan einer staatlichen Schlachtviehvericherung ist erneut aufgeworfen worden, daß das preussische Landwirtschaftsministerium durch das Landwirtschaftsministerium den Landwirtschaftskammern die Ergebnisse der im vorigen Jahre amtlich vorgenommenen Feststellungen über die Ausdehnung der Schlachtviehvericherung übermitteln hat. Das Landwirtschaftsministerium hat die Landwirtschaftskammern um eine Aufklärung ersucht, nachdem kürzlich in Berlin eine Konferenz der Kammern sich mit der Angelegenheit beschäftigt hat. Hierbei hat sich u. a. die Landwirtschaftskammer zu Wiesbaden gegen die Vericherung erklärt, die schlechte hat geäußert, daß die Vericherung im ganzen Reich überhaup nicht eingeführt werden sollte, aber auch im ersten Falle müßten Träger der Vericherung die kleineren Kommunalverbände leisten. —

**Pharisäer und Böllner.** Die „Germania“ befaßt sich in ihrer Abendausgabe vom 22. Dezember 1909 mit dem Verhalten der badischen National Liberalen und kommt zu dem Schluss: „Und je zahlreicher die national liberalen Schützlinge der Sozialdemokratie gegen die roten Bundesgenossen sind, um so niedriger und frecher werden die katholischen Priester und Bischöfe und schließlich auch die bürgerlichen Einrichtungen. Insbesondere die „Bad. Landeszeit.“ läßt ganze Seiten damit. Dazu braucht man halt nicht viel Geist und Charakter, die hier und da bei den heutigen National Liberalen suchen wird.“ Die „Germania“ befaßt sich in ihrer Ausgabe vom 22. Dezember 1909 mit dem Verhalten der badischen National Liberalen und kommt zu dem Schluss: „Und je zahlreicher die national liberalen Schützlinge der Sozialdemokratie gegen die roten Bundesgenossen sind, um so niedriger und frecher werden die katholischen Priester und Bischöfe und schließlich auch die bürgerlichen Einrichtungen. Insbesondere die „Bad. Landeszeit.“ läßt ganze Seiten damit. Dazu braucht man halt nicht viel Geist und Charakter, die hier und da bei den heutigen National Liberalen suchen wird.“

**Liberaler „Republikaner“.** Von Straßburg aus war die „Republik“ verurteilt worden, daß sich der Verband der liberalen Landwirte für die republikanische Staatsform für Eisenach ausgesprochen habe. Der Verband, republikanisch angehaucht zu sein, war für den Verband dieser liberalen Landwirte so wichtig, daß er seinen Sekretär bewachte, der die „Republik“ nicht mitteilen sollte, daß diese Frage nicht zur Diskussion für Eisenach gehandelt habe, sondern daß der Verband für die republikanische Staatsform sich für Eisenach ausgesprochen habe. Und zwar habe sich eine solche Abstimmung der Meinungen darin ergeben, daß der Schwerepunkt der Verfassungfrage in der Reichsverfassung zu liegen sei, während demgegenüber die Frage der Staatsform mehr zurückzutreten müsse. —

**Polizeischulwesen in Baden.** Im badischen Landtag wurde bei der Beratung des Polizeischulbudgets in der Kommission konstatiert, daß noch immer 85 Schüler auf einen Lehrer entfallen, gegen 83 im Reich. Das Gemeindefinanzministerium hat von 1909 herab aber nur 79 Schüler pro Lehrer festgesetzt. Im nächsten Jahre sind 2737 Schullehrstellen anzusetzen, gegen 2557 im vorjährigen Budget. Es stellt sich in Baden ein Mangel und noch mehr an Schullehrern. Als Staatsbezug für Grundbesitzer und zu Schulbau-Ausgaben sind in diesem Jahre 600 000 Mark geteilt; davon sind 27 000 Mark bereits zugewiesen. Auf dem badischen Schulwesen hat es noch eine, wo die Schulung von Schülern bis zu 10 Jahren besteht. In den Gemeinden besteht eine Anzahl für die Schulfragen. —

### Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 23. Dezember 1909.

#### Die Verjährung von Forderungen.

Wenn das Jahr zu Ende geht, ist es für den Kaufmann und Handwerker meist angebracht, seine Forderungen durchzugehen und prüfen, welche Forderungen aus dem Jahre verjähren. Nach dem die Forderungen durchgegangen werden, werden zwei Arten von Forderungen für Forderungen aus Forderungen im Geschäftsverkehr unterschieden. 1. Forderungen für den Geschäft, 2. Forderungen für den Geschäftsbetrieb.

Die Forderungen für den Geschäftsbetrieb des Kunden verjähren in drei Jahren, die für den Geschäftsbetrieb des Kunden in vier Jahren. Nach dem man sagt, die Forderungen verjähren in zwei oder vier Jahren, so ist das nicht ganz richtig. Nach dem Kunden kann z. B. eine Forderung verjähren, wenn der Kunde die Forderung nicht nach § 196 nicht und wenn der Kunde die Forderung nicht nach § 196 nicht und wenn der Kunde die Forderung nicht nach § 196 nicht.

Die Forderungen für den Geschäftsbetrieb des Kunden verjähren in drei Jahren, die für den Geschäftsbetrieb des Kunden in vier Jahren. Nach dem man sagt, die Forderungen verjähren in zwei oder vier Jahren, so ist das nicht ganz richtig. Nach dem Kunden kann z. B. eine Forderung verjähren, wenn der Kunde die Forderung nicht nach § 196 nicht und wenn der Kunde die Forderung nicht nach § 196 nicht.

3. der Eisenbahnen, Frachtfuhrleute, Schiffer, Lohnkutscher und Wägen wegen des Fahrgeldes, der Fracht, der Fuhr- und Vorkaufs, mit Einschluß der Güter. 4. der Gastwirte und derjenigen, welche Speisen und Getränke gewerbmäßig verabreichen, für Gewährung von Wohnung und Verpflegung. 5. derjenigen, welche bewegliche Sachen gewerbmäßig vermieten, wegen des Mietzinses. 6. der gewerblichen Arbeiter, Gesellen, Schiffer, Lehrlinge, Fabrikarbeiter, der Tagelöhner und Handarbeiter wegen Lohnes usw. sowie der Arbeitgeber wegen eines geschätzten Vorzinses. 7. der Lehrherren und Lehrmeister wegen des Lehrgeldes und anderer im Lehrvertrag vereinbarten Leistungen. 8. der öffentlichen Anstalten, welche dem Unterricht, Erziehung, Verpflegung oder Heilung dienen, sowie der Inhaber von Privatanstalten solcher Art für Gewährung von Unterricht, Verpflegung usw. 9. derjenigen, die Personen zur Verpflegung oder Erziehung aufnehmen, für Leistungen und Aufwendungen. 10. der Leihen und Sachverständigen wegen ihrer Gebühren und Auslagen.

Die übrigen gewerblichen Leistungen verjähren in der Regel in 4 Jahren. Außer den bereits genannten Forderungen und Leistungen für den Gewerbebetrieb des Schuldners verjähren nach § 197 noch Ansprüche auf Rückstände von Zinsen, Renten, Verpflegungen, Ruhegehaltern und allen andern regelmäßig wiederkehrenden Leistungen.

Die außergerichtliche Mahnung, auch wenn sie schriftlich erteilt wird, kann die Verjährung nicht unterbrechen. Dagegen genügt das schriftliche Anerkenntnis des Schuldners, wenn er etwa wie folgt bestätigt: „Ich erkenne hiermit Ihre Forderung in Höhe von . . . Mark als richtig an und verpflichte mich zur späteren Zahlung, deren genauerer Vereinbarung mit Ihnen vorbehalten bleibt.“ . . . den . . . 1909. Z.“

Ferner wird die Unterbrechung der Verjährung dadurch herbeigeführt, daß der Schuldner Zinsen zahlt, eine Abschlagszahlung leistet oder um Zahlung bittet.

In diesen Fällen wird der Anspruch mit der Anerkennung der Schuld neu begründet, die Verjährung beginnt wieder von neuem, doch jetzt nicht erst mit Ablauf des Kalenderjahres, sondern vom Tage der Unterbrechung an.

Die sonst noch üblichen Mittel zur Unterbrechung der Verjährung sind Klageerhebung, Ausstellung eines Zahlungsbefehls im Mahnverfahren, Anmeldung des Anspruchs im Konkurs, Stellung des Antrags auf Zwangsvollstreckung.

Die übliche bequemste und billigste Form ist die Erlassung eines Zahlungsbefehls, er verlangt aber genaue Formvorschriften. Viele Klagen auf Erlaß von Zahlungsbefehlen müssen von den Gerichten abgelehnt werden, weil sie nicht korrekt abgefaßt sind. Es ist daher notwendig, daß sie nicht zu spät beantragt werden, denn im Falle der Ablehnung kann die Unterbrechung der Verjährung nur dann noch rechtzeitig erfolgen, wenn der Zahlungsbefehl dem Schuldner noch vor Jahresabschluss zugeht.

Für den Erlaß des Zahlungsbefehls ist das Amtsgericht zuständig und in der Regel das Amtsgericht des Ortes, wo der Schuldner seinen Wohnsitz hat, nicht das Gericht des Erfüllungsortes. Das Gericht muß Erlaß eines Zahlungsbefehls nur erteilen: 1. Bezeichnung beider Parteien, Namen, Stand oder Gewerbe, Wohnort; 2. Bezeichnung des Gerichts, z. B. Amtsgericht zu Magdeburg; 3. Betrag und Entstehungsursache, z. B. 100 Mark, Kaufpreis für gelieferte Waren laut Bestellung vom 20. November 1907; 4. das ausdrückliche Gesuch um Erlaß eines Zahlungsbefehls.

Da die Gerichte am Schlusse des Jahres mit solchen Anträgen nicht selten überhäuft werden, so kann es leicht vorkommen, daß die Ausstellung erst mit Beginn des neuen Jahres an den Schuldner erfolgt und die Verjährungsfrist mithin abgelaufen ist. —

**Sozialdemokratischer Verein.** Die Bezirke Budau und Neue Neustadt veranstalteten am 31. Dezember ein Silvesterfest. Der Bezirk Budau hält das Fest in der „Halle“, der Bezirk Neue Neustadt im „Weissen Hof“. Die Kosten sind so niedrig bemessen, daß es den meisten Bürgern möglich sein wird, an den Veranstaltungen teilzunehmen. Die Genossen und Genossinnen werden deshalb ersucht, sich recht zahlreich zu beteiligen.

**Soldaten als Aushilfe.** Immer mehr scheint sich die Gewohnheit einzubürgern, bei plötzlich vermehrter Arbeitslast Soldaten einzustellen, trotzdem es an fähigen und willigen Arbeitkräften wahrhaftig nicht fehlt. Soldaten werden zur Zeit der Ernte auf das Land geschickt, um dort gemeinsam mit den Sachverständigen die heimischen Arbeiter, die den Agrarern zu teuer sind, zurückzuführen. Im vorigen Jahre mußte öffentlich kritisiert werden, daß Soldaten zu großen Mäntelarbeiten bei der Kalte Mark Verwendung fanden. Soldaten wurden von Privaten und auch von der Stadtverwaltung eingestellt, wenn Hochwasser in Sicht ist und sich die Räumung der an der Elbe gelegenen nicht hochwassersicheren Lagerplätze nötig macht. Immer und immer wieder wird aus den großen Weichenreservoirs, den Katern, die billige Arbeitskraft geschöpft. Während der Weichenarbeiten und dem folgenden Neujahrseid bedienen sich auch die Eisenbahnverwaltung und die Post zur Bewältigung der um diese Zeit recht ansehnlichen Arbeit einer großen Anzahl Soldaten als Hilfskräfte. Wie berechnungsgemäß groß diese Arbeitsleistung ist, die hier in Magdeburg wohnen und ihre Steuern entrichten müssen, diesem begnügen zu. Seit Jahren melden sich bei der Post zahlreiche eifrige und brave Leute, die bereit sind, während der Weichenarbeitstage ein paar Reichsmärker zu verdienen, Leute mit Arbeitslust und ausgeprägtem Pflichtgefühl. So ist sie sich aber auch melden, so oft erhalten sie die Antwort: „Wir stellen Soldaten ein.“ Nur wenige haben das Glück, eingestellt zu werden. Die Post sowohl wie die Eisenbahn sollten es sich abgewöhnen, durch die Einstellung von Soldaten, für die die Steuerzahler enorme Aufwendungen machen müssen, zur Vermehrung der arbeitsfähigen Arbeitskräfte beizutragen. —

**Noch etwas vom Weihnachtsbaum.** Aus dem Schoß der Winter, wo sie beständig beheimatet sind, haben in diesen Tagen zahllose Tannen- und Nadelbäume den Weg in die Stadt angetreten. In allen Straßen und Gassen sind sie in Gruppen aufgestellt und harren der Käufer, in deren Befolgung sie die erste und zweite Weihnachtsstimmung bringen sollen. Freilich, in so wenig erhellten Gassen, wie den jetzigen, wird manche Familie auf seinen Platz verzichten müssen, zumal der Zug der allgemeinen Verzierung, der durchs Land geht, sich auch auf die Weihnachtsbäume erstreckt. Die Händler fordern in diesem Jahre höhere Preise als sonst und begründen dies damit, daß die Bäume nicht so reich nachwachsen, wie der Verbrauch zunimmt. Dazumal mag wohl etwas Wahres sein. Verbraucht doch allein eine Stadt von der Größe Magdeburgs jährlich verschiedene Tausende Weihnachtsbäume, die ein mehrjähriges Wachstum gebraucht haben, und die der Erlaß für sie heranzieht, vergehen wohl zehn oder noch mehr Jahre. Der Brauch, zur Weihnachtszeit den Tannenbaum zu pflanzen, ist übrigens nicht so alt, wie vielfach geglaubt wird. Die alten Germanen haben ihn jedenfalls bei ihrer Feier der Winterneumonde noch nicht angepflanzt. Erst im Mittelalter vollzog sich die Umwandlung des schon früher genannten Brauchs, zur Weihnacht die Tannen mit Tannenzweigen zu schmücken, dahin, daß nun zunächst ganz kleine, später auch größere Tannenbäume aus dem Walde geholt und — ähnlich wie Kiefer- und Nadelbäume — mit buntem Nadel geschmückt wurden. Aber auch noch bis in die neue Zeit hinein haben sich in manchen Gegenden Deutschlands andere, ältere Weihnachtsbräuche erhalten. Im Erzgebirge z. B. die Weihnachtskrippe oder -grotte. Sie wird aus bemaltem Baumrinde, Schindelschnitten oder Tannenzweigen aufgebaut und mit aus Holz oder Wachs geschnittenen Figuren, die häufig durch ein Uhrwerk in Bewegung gesetzt werden oder auch sich auf den Pappecken einer beweglichen Pyramide im Kreise drehen. Im pommerschen Meize stehen die alten Weihnachtsbräuche jedenfalls hinter dem Lichterbaum, der sie jetzt schon fast völlig verdrängt hat, kaum zurück. Aber der Aufbau solcher Weihnachtskrippen oder -grotten erfordert viel Mühe und ein gewisses Gemüt. — Dinge, die desto seltener geworden sind, je später die Erwerbsverhältnisse in jenen ohnehin recht armen Gegenden wurden. Der Weihnachtsbaum gehört also keineswegs zu den uralten Gewohnheiten der deutschen Weihnachtsfeier. Er hat sich vielmehr erst verhältnismäßig spät eingebürgert, braucht uns deshalb aber nicht weniger lieb zu sein. Denn dadurch, daß etwas recht althergebracht ist, ist es nicht allein schon so gut und schön, wie es der Weihnachtsbaum mit seinem Schmuck und Lichterglanz noch allem ist. —



# 1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 300.

Magdeburg, Freitag den 24. Dezember 1909.

20. Jahrgang.

## Aus der Parteibewegung.

**Ferri aus der Kammerfraktion ausgeschlossen.** Nachdem Ferri die Aufforderung, vor der italienischen Parlamentsfraktion seine Haltung zu rechtfertigen, abgelehnt hat, beschloß die Fraktion seinen Ausschuß wegen Disziplinlosigkeit und wegen ministerieller Neugier, wofür die Fraktion die Verantwortung ablehnt. Der Ausschluß aus der Fraktion bedeutet nicht den Ausschluß aus Partei. Ferri erklärt, daß er seine Haltung vor seinen Wählern rechtfertigen werde.

## Aus der Gewerkschaftsbewegung.

**Zur Tarifbewegung im Holzgewerbe** ist zu berichten, daß eine eigentliche Klärung der Situation bisher nicht eingetreten ist. Die Verbandsvorstände der Unternehmer und der Arbeiterorganisation hatten vor einigen Wochen Anweisung gegeben, die Verhandlungen an den einzelnen Orten aufzunehmen. Der Vorstand des Arbeitgeber-Schutzverbandes versicherte immer und immer wieder seine Friedensliebe. Es war daher anzunehmen, daß er versuchen würde, seine Ortsvertreter auch in diesem Sinne zu beeinflussen. Daß der Abschluß dreijähriger Verträge nicht ohne nennenswerte Lohnerhöhung und Verringerung der Arbeitszeit an einer ganzen Anzahl Orte vor sich gehen würde, war dem Schutzverband schon vor der Kündigung des Vertrages bekannt. Wenn nun trotzdem die Kündigung aller Verträge bis zum 1. April 1910 von den Unternehmern ausgesprochen wurde, so dürfte mit Recht erwartet werden, daß die Unternehmer der einzelnen Orte bestrebt sein würden, den Boden zu einer Einigung zu suchen. Hierin ist aber gar nichts zu bemerken. In fast allen Orten lehnen die Unternehmer jede Lohnerhöhung ab. In einigen Städten verweigern sie sogar die Fortsetzung der Verhandlungen, bis die Arbeiter die aufgestellten Forderungen „erheblich reduziert“ haben; in anderen Orten sind die Verhandlungen reitwillig abgebrochen. Inzwischen haben die Holzarbeiter begriffen, was auf dem Spiele steht. Auf der ganzen Linie fanden überflüssige Mitgliederbesammlungen statt, in denen die Situation besprochen wurde. Fast alle Großstädte haben erhebliche Beitragserhöhungen ab 1. Januar beschlossen. Die Erhöhung der Beiträge auf wöchentlich 1 Mark, ja 1.25 Mark, ist in vielen Orten erfolgt, wovon ein großer Prozentsatz zugunsten der Verbandstafel Verwendung finden soll. Die Mitgliederzahl des Holzarbeiterverbandes hat 152 000 erreicht; dabei sorgen die Unternehmer für weiteren Zuwachs!

**Polizeiliche Neugier.** Gelegentlich der Stickerbewegung im sächsischen Vogtland beschäftigt sich die Polizei mit ganz sonderbaren „Erhebungen“. Die Polizei der Amtshauptmannschaft Auerbach veranlaßt gegenwärtig nämlich Erhebungen darüber, wer und welche Sticker die Kündigung eingereicht haben, beziehungsweise die Arbeit auch wirklich niederzulegen gedenken. Es sollen in dieser Beziehung sogar sehr umfassende Maßnahmen getroffen worden sein. Unklarheit herrscht noch darüber, ob die Beamten der Amtshauptmannschaft einen offiziellen Auftrag zu diesen Anfragen erhalten haben oder ob andre Triebkräfte dahinter stehen.

**Der Verband der Schmiede** hält seinen nächsten Verbandstag am 22. Mai 1910 und folgende Tage in München ab. Zur Beratung stehen fast ausschließlich innere Angelegenheiten des Verbandes.

**Eine illustrierte fachtechnische Zeitschrift** wird die gewerkschaftliche Organisation der Gärtner, der Allgemeine deutsche Gärtnerverein, vom 1. Januar 1910 an neben der achtstündigen erscheinenden „Allgemeinen Deutschen Gärtnerzeitung“ seinen Mitgliedern liefern. Diese Zeitschrift führt den Titel „Gärtner-Zeitung“ und erscheint vorläufig einmal monatlich.

## Gerichts-Beitung.

Landgericht Magdeburg.

Sitzung vom 22. Dezember 1909.

**Betrügereien.** Der Buchhalter Martin Pfeng von hier, geboren 1878, hatte nach Verurteilung von schweren Verurteilungen wegen Unterschlagung und Betrugs am 1. Dezember 1906 in einem Geschäft wieder Stellung gefunden, aus dem er aber Anfang Oktober d. J. wieder entlassen wurde. Er mißbrauchte das ihm geschenkte Vertrauen dadurch, daß er seit Herbst d. J. von den anlieferanten abzufordern Geldern fortgesetzt Beträge, insgesamt wiederum 2400 Mark, unterschlug und für sich verbrauchte. Am die Tat zu verdecken, fertigte Pfeng in zwei Fällen fälschlich zwei

Posteinfuhrungsscheine über 240,10 Mark und 114 Mark an. Nach der Entlassung trug er sich mit dem Gedanken, auszuwandern und versuchte zu diesem Zwecke auch von dem geschädigten Prinzipal unter Drohungen noch 1500 Mark zur Reise zu erpressen. Als dies nicht gelang, fertigte Pfeng fälschlich einen Wechsel über 1500 Mark an, den er dann an einen Geldverleiher zu verkaufen versuchte. Dieser war aber vorsichtig und hielt erst Nachfrage. Der Angeklagte wurde wegen seiner Straftaten mit Rücksicht auf den großen Vertrauensbruch und die ehrlose Gefährdung zu 3 Jahren 6 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt.

**Das Liebespaar auf Reisen.** Der Gärtnergehilfe Adolf Krüger, geboren 1889, verheiratet, und das Dienstmädchen Luise B., geboren 1892, von hier erbrachen in der Nacht zum 20. Oktober d. J. eine Laube des Privatmanns Rödel und stiegen ein, um dort zu nächtigen. Sie waren von Salzweilb zugetrieben gekommen, um sich Arbeit zu suchen und hatten bereits einige Nächte im Freien logiert. Das junge Mädchen hatte sich dem Liebhaber vertrauensvoll angeschlossen. Als sie sich am Morgen entfernten, nahm Krüger einen Koffer und die B. eine Schürze mit. Die Koffer verurteilte Krüger wegen Mordabsicht und gemeinschaftlichen Hausfriedensbruchs zu 3 Monaten 1 Woche Gefängnis, die B. zu einem Verweis.

**Zum 70. Male bestraft.** Der Arbeiter Wilhelm Nippert aus Breslau, geboren 1861, 69 mal verurteilt, verübte im Oktober d. J. im Gefängnisgefängnis zu Bautzen eine Raubthat von 1 Wagon wegen Diebstahls. Nach seiner Entlassung richtete er an den Gefängnisvorstand, Amtsgerichtsrat Freise, ein Schreiben, worin er diesen sowie den Gefängnisinspektor Nöbel und den Gefängnisaufsicht Schulze in grüßlicher Weise beleidigte. Der Angeklagte erhielt deswegen 5 Monate Gefängnis.

**Ein jugendlicher Zuhälter.** Der Arbeiter Willi Thies von hier, geboren 1890, wurde wegen Zuhälterkupperei zu 1 Monat Gefängnis verurteilt, der durch die erlittene Untersuchungshaft als verurteilt erachtet wird.

**Unterfuchlung.** Der Geschäftsführer Hermann Kohn von hier, geboren 1878, war seit dem 1. Oktober 1907 in dem hiesigen Schuhwarengeschäft der Firma May Lad zu Strausberg in Stellung und veruntreute von den Einnahmen fortgesetzt Geldbeträge, die sich bis zur Entdeckung auf 2886,20 Mark bezifferten. Um die Geldbeträge zu verschleiern, trug er häufig Verkäufe nicht ein und gab bei den Kontrollen die Warenbestände höher an. Der Angeklagte wurde wegen Untreue in Verbindung mit Unterschlagung zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt, unter Untersuchungshaft von 1 Monat Untersuchungshaft.

## Kleine Chronik.

**Der Mord an der Opernsängerin Barthold** wurde am Mittwoch in der Revisionssitzung vor dem Reichsgericht gegen die unverschleierte Modistin Auguste Zobel aus Berlin verhandelt, die wie erinnertlich sein wird, Anfang Oktober vom Kaiserlichen Schwurgericht wegen Mordes zum Tode verurteilt wurde. Das Reichsgericht hat nach längerer Beratung die Revision verworfen.

**Die Kosten des Krilecki-Prozesses.**

Der umfangreiche Zivilprozeß, der von der Stationsvorsteherin Frau Lucie Meyer gegen den Majoratsbesitzer von Wroblewo, den Grafen Bogislaw Krilecki, um die Herausgabe des jungen Grafen Krilecki geführt wurde und jetzt mit einem so viel beprochenen Urteil geadelt hat, erforderte im Laufe der Jahre bereits eine beträchtliche Summe Geldes. Wie es heißt, betragen die Kosten des Prozesses bis jetzt etwa 60 000 Mark.

**Drama im Gefängnis.**

Zu Schlawer Gefängnis verurteilte die Kindesmörderin Zühl die Frau des Gefängnisinspektors zu erwürgen. Der auf die Hülfsleistung herbeieilende Inspektor erschloß die Täterin.

**Raschussen über Cook.**

Es dürfte interessieren, wie der Reisebericht Cooks auch von andern Sachverständigen charakterisiert wird. Die Untersuchungskommission ging mit größter Gewissenhaftigkeit vor. Sie zog als sachkundigen Polarforscher Rud Raschussen hinzu, der sagte, solche Leute wie Cook, solche wertlosen Bemerkungen über Wind, Eis und Schnee würden sicher noch seiner wissenschaftlichen Gesellschaft vorgelegt werden sein. Gewisser ist Cook ein Schwindler oder ein höchst einfältiger Mensch. Sein Sekretär teilte mit, daß Cook nach Grönland abgefahren sei.

## Stadt-Theater.

Magdeburg, 23. Dezember 1909.

**Chyprienne.** Lustspiel von Sardou und Raxat.

Der im vorigen Jahre verurteilte Victorien Sardou hat von 1890 bis 1908 nicht weniger als 55 Stücke auf die Bühne gebracht. Viele seiner Schöpfungen fanden in Uebersetzungen ihren Weg von Paris über die deutsche Grenze und ergaben schon die vorige Generation wie sie diejenige belustigten. Ein Stück aus dem Jahre 1861, „Der letzte Brief“, macht z. B. in diesem Winter in Berlin Karriere. Es zeigte schon die Vorzüge, die die meisten seiner Stücke auszeichnen: glatter Dialog, bewegte Szenerie, technisches Geschick, gefälliges Jonglieren eines Einfalls. Es zeigte auch schon seinen Fehler: Oberflächlichkeit der Charaktere wie des Empfindens. Aber des Fehlers wird sich das Publikum fassen oder gar nicht bewusst; die bewegte Handlung, die geriebene Masche, die lustigen Typen, die er fast unwillkürlich auf die Bretter stellt, lassen die Empfindung nicht aufkommen, daß es sich eben nur um Masche handelt.

Die Vorzüge des „Letzten Briefes“ sind auch die Vorzüge der „Chyprienne“, die im Jahre 1881 entstanden ist. Das Stück beleuchtet in gefälliger und belustigender, wenn auch recht oberflächlicher Weise die Ehegeschichte, die damals in dem katholischen Frankreich die Gemüter der Interessierten beiderlei Geschlechts wieder einmal lebhaft beschäftigte. Chyprienne hat in ihrer vierjährigen Ehe keine der romantischen Hoffnungen sich erfüllen lassen, die sie als junges Mädchen geweckt hatte. Sie bildet es sich wenigstens ein, daß Brunelles, ihr Gatte, nicht der Mann ist, der sie glücklich machen kann. Er ist weder genug Mann für ihre Bedürfnisse, noch genug Liebhaber für ihre Launen. Sie wendet daher ihre Gunst ihrem Vetter Adhemar zu, der dem Publikum zwar schon in der ersten Szene als ein halber Trübsal dargestellt wird, von dem die Liebesgeschichte aber trotzdem annimmt, er werde all ihre wilden Wünsche befriedigen. Der Mann Brunelles sieht ohnmächtig dem Spiele zu, das die beiden seit einigen Monaten hinter seinen Rücken miteinander gegen ihn treiben. Da kommt ihm am Ende des 1. Aktes der berühmte Sardouische oder auch Raxatische Einfall. Er willigt zum Schein in die Scheidung, die er durch ein gefälschtes Telegramm die Kammer beschließen läßt, und nun hebt ein belustigendes Spiel in dem Dreieck an. Chyprienne geht nicht ihre kleinen Geheimnisse, da sie ja weiß, wo die Scheidung im Sicht ist, seine Ursache hat, etwas zu verbergen. Mit dem Manne, der es nicht mehr ist, und mit dem Manne, der es noch nicht ist, überlegt sie, wie sie den einen loswerden und den andern ge-

winnen kann. Die Szene weist: „Wahrheit, Wahrheit. Schließlich hat sie gar keinen Spaß mehr an der Geschichte mit dem Adhemar, da ihr nichts mehr daran verborgen ist. Dagegen wird sie eifervoll auf Brunelles, der sich stellt, wie wenn er die wiedererlangte Freiheit benutzen wolle. Ende des 2. Aktes: Sie begleitet ihn ins Chambre separée und Adhemar findet ein leeres Bett. Der 3. Akt spielt in diesem gefälligen Hotel. Es ist alles da: die Scheidung, die gestern allerdings nur eine Hoffungswand war und daher so manchen kleinen perfekten Zug nicht aufkommen ließ, die Gemüthsart des Stellbildens, der distinkte, diskrete Oberflächner und schließlich der arme Adhemar, der aus dem Regen unter die Traube gerät und mit einem bösen Schnupfen abgehen muß, während die „Geschiedenen“ sich in die Arme fallen. „Ich bete dich an“, ruft Chyprienne. Der Vorhang fällt. Vater Sardou hat bewiesen, daß die Scheidung überflüssig ist. Die Eheleute kommen ganz gut miteinander aus, wenn sie nur wollen und wenn sie sich erst gut kennen gelernt haben.

Gegen die Sardouische Beweisführung ist natürlich nicht weniger als alles einzuwenden. Seine Nachfolger haben das Dreieck ja auch anders gezeichnet. Da geht der Mann der Frau in die ausgesprochenen Netze und nicht umgekehrt; da ist der Ehemann der Betrugene oder doch der betrogene Verräter, und der Liebhaber triumphiert durch die List und Verlogenheit der Geliebten. Man sieht, Vater Sardou sagte 1881 das Problem noch recht altväterlich an. Inzwischen ist man viel naturalistischer geworden, das heißt, man wird der Wirklichkeit näher gekommen sein.

Wenn nun „Chyprienne“ immer wieder aufgeführt wird und immer noch gefällt, so dankt sie das zu dem einen Teile eben diesem Altväterischen — man kann gewissermaßen höhere Töchter unbedingt mitnehmen, denn die „Ettlichkeit“ liegt —; zu dem anderen Teile dem Umstande, daß die Chyprienne eine Glanzrolle in für diejenigen Sinnen, die sie zu spielen verstehen. Auf Gastreisen wird daher gern die Chyprienne in den Koffer gepackt. So hat der Grand-Witt vom Hamburger Thalia-Theater in dem Vorspiel gezeigt und die Zuschauer haben ihr den Dank für ihre Leistung nicht vorenthalten. Der Vorhangsbesitzer hatte gestern Abend über eine beträchtliche Arbeitsleistung sich zu beklagen. Zwar: im 1. Akte konnte ich an Chyprienne nicht glauben; die Nachsichtsräume fanden der reifen Frau, die sich dort im Salon bewegte, nicht mehr zu Gesicht. Im 2. und 3. Akte dagegen ließ sie durch die Verbe ihres Spieles die Mutterkeit ihrer Laune, die Wende ihrer Kunst derartige Zweifel nicht mehr aufkommen oder doch sofort verschwinden, wenn sie da und dort wirklich einmal vorüberstiegen. In ihrem Partner Hans Mühlhofer

**Luftschiffverkehr in München.**

Das Barjeval-Luftschiff für die Münchner Luftschiffverkehrs-Gesellschaft ist bereits für 275 000 Mark, bei 100 000 Mark Anzahlung, bestellt worden. Das Aktienkapital der in München neugegründeten Gesellschaft soll auf 400 000 Mark erhöht werden. Das lenkbare Luftschiff soll zum 1. Mai n. J. in München eintreffen und alsbald seine regelmäßigen Fahrten aufnehmen.

**Ermordung einer Prostituierten.**

Eine Bluttat, der anscheinend ein Nachakt zugrunde liegt, wurde in Wittenberg, Bezirk Halle, verübt. Dort fiel der 22-jährige Arbeiter Schröder durch ein Fenster in das Zimmer der gleichzeitigen Prostituierten Minna Göder aus Rudenwalde und tötete die Schlafende durch drei Revolvergeschosse. Schröder stellte sich darauf selbst der Polizei.

**Attentat auf einen D-Zug.**

Auf den abends 8 Uhr 14 Minuten in Kleve einlaufenden D-Zug wurden am Mittwoch zwischen den Stationen Rheinfert und Geldern zwei Revolvergeschosse abgegeben, die die Fenster in zwei Abteilen durchschlugen. Zwei in den Abteilen befindliche Herren wurden durch Glassplitter verletzt.

**Untergang eines Dampfers.**

Am Mittwoch nachmittag 3 Uhr ist vor der Einfahrt der Haders-Lebener Förde ein Dampfer untergegangen, dessen Name bisher nicht mit Bestimmtheit festzustellen war. Es heißt, daß es sich um den schwedischen Dampfer „Sernia“, auf der Reise von Upernivik nach Hadersleben, handelt. In Hadersleben wird aber berichtet, daß das untergegangene Schiff der Haderslebener Dampfer „Kanal 1“ ist, der sich mit Vieh auf der Fahrt nach Hadersleben befand. Dieser Dampfer hatte acht Mann Besatzung. Nähere Nachrichten waren bisher nicht zu erhalten, da der Depeschendienst nach dem Norden infolge des Sturmes vollständig gestört ist.

**Goldbetrugationen von 20 Millionen Mark.**

Die amerikanischen Bundesbehörden verhafteten 15 fahisonable Modehändlerinnen wegen Einschmuggelung von goldschmiedeten Waren. Die dem Justus entzogenen Summen betragen 20 Millionen Mark. Die Waren wurden zum größten Teil auf den Dampfern der Red Star und American Line befördert.

**Eine Schuldenprinzessin.**

Luise von Koburg, die Tochter des eben verstorbenen Belgierkönigs Leopold II., verstand sich ganz vorzüglich auf das Schuldenmachen. Hat sie doch in den zehn Monaten ihres Berliner Aufenthalts rund eine Million Schulden gemacht. Diese Million dürften die Gesamtschulden der Prinzessin auf sechs Millionen Mark gebracht haben. Von diesen Summen ist nur der kleinste Teil für die Prinzessin verwendet worden; die Agenten und Buchhalter haben große Provisionen eingekassiert. Am schlimmsten von den Gläubigern ist ein Berliner Kesselfeuerer betroffen, der die Bekanntheit der Prinzessin machte und dem der Umgang mit der königlichen Hoheit schmeichelte. Ihm sind in der Zeit des Berliner Aufenthalts der belgischen Königin etwa 350 000 Mark in bar abgenommen worden. Die Reihe von Kargheiten und späteren Nachschüssen haben sein Guthaben bis auf etwa 14 Millionen gebracht. Es ist der Prinzessin in Berlin finanziell oft so schlecht gegangen, daß sie ihre Begleitung nicht ausheilen konnte. Es ist auch vorgekommen, daß ein Besuch der sich einfand, glatt um seine Barschaft angepöppelt wurde, und wenn dies erfolglos war, so wurde in einigen Fällen der Behälter veranlaßt, seine Pretiosen zu verpfänden, nur damit abends die Gesellschaft ausgehen konnte.

Typisch für die Art der Geschäfte der Prinzessin ist jenes, das mit einem großen Bestand Bücher gemacht wurde. Es wurde ein ganzes Lager von Büchern in Höhe von 200 000 Mark gegen Wechsel aufgefauft. Für diese Bücher ist dann ein Lombard von insgesamt 16 000 Mark angenommen worden. Die Lombardzettel wurden an jenen schon erwähnten Kesselfeuerer weiterverkauft, so daß der Gesamterlös etwa ein Viertel der Summe betrug, die dafür in Papieren gezahlt wurde. Ein großer Teil des Geldes mußte sofort nach Paris geschickt werden, um dortige drängende Gläubiger abzufinden. Es kam so weit, daß die Prinzessin, nachdem die Hotelrechnung mehrere Wochen unbefriedigt geblieben war, in ein andres Hotel übersiedeln mußte, und daß der Kesselfeuerer bei ihr ein ständiger Gast war. Einem Berliner Kaufmann wurde unter der Versicherung, daß die Prinzessin die besten und freundschaftlichsten Beziehungen zum Kaiserhaus habe und durch den Fürsten Fürstberg in unmittelbaren Beziehungen zum Kaiser stünde, eine größere Summe abgenommen, indem man ihm eine pseudohilfslose Anweisung ganz sicher in Aussicht stellte. Als der Herr, der von der mit größter Heftigkeit inszenierten schnellen Abreise der Prinzessin nichts wußte, sie zum letzten Male besuchte, um

## Goldaten-Weihnachten.

Weihnachts Erzählung von Robert Wilhelm.

„Grüßgeanden! Nicht Euch! Von Meier ab herauß! Sol unter Mägel vor! Genug! Augen gerade us! Augen links!“ Der Geldweibel sagt seinen Regen an, machte einige Schritte auf den Hauptmann zu und meldete in frummer Haltung: „Kompanie vollständig zum Appell angetreten!“ „Danke deins. Augen gerade aus! Mährt Euch!“ Dann schritten Hauptmann und Geldweibel die Front ab, wobei ersterer fortwährend laut sprach: „Also, ich bind es jedem nochmals aufs Herz: Seid während des Urkaufs vernünftig, macht keine Dummheiten, besonders die Netzen nicht; denn diejenigen, die weglaufen, werden doch widergefragt. Sie machen sich also und ihren Eltern nur Unannehmlichkeiten und Verdruß. Mährt Euch während der Feiertage und kommt gesund wieder. Adieu, Meier!“ „Adieu. Herr Hauptmann!“ fuhren die Soldaten durch den langen Korridor. „Sonst noch was, Geldweibel?“ „Nein, Herr Hauptmann, nur noch, der Herr Hauptmann wollten noch mit Freigang sprechen.“ „Ach so, ja — Freigang bleibt hier, die übrigen treten weg!“ Eine gemeinliche Mechtwendung, ein dröhnender Schloß durch das gleichmäßige Aufgehen der Abfälle und hierauf verteilt sich die Soldaten so rasch wie möglich in Kompaniereihe. Freigang folgte seinem Vorgesetzten. „Zur Stelle!“ meldete er sich laut.







# 2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 300.

Magdeburg, Freitag den 24. Dezember 1909.

20. Jahrgang.

## Provinz und Umgegend.

**Groß-Ottersleben, 23. Dezember.** (Feuer.) Am Mittwochabend gegen 5 Uhr wurde Feuer gemeldet; in einem Wohnhaus im Rosenwinkel war auf dem Boden durch Kinder Feuer entzündet. Die Feuerwehr war sofort zur Stelle, so daß größere Schäden verhütet wurde. Die Kinder die verurteilt, das Feuer selbst zu löschen, hätten sehr leicht verunglückt können. Aus Furcht sind sie, als sie das Feuer nicht löschen konnten, heruntergelaufen und haben nichts gesagt.

**Alfersleben, 23. Dezember.** (Mengenendes Interesses.) Bei der Generalversammlung der Betriebskrankenkasse in der Alferslebener Maschinenbauanstalt waren von 21 Vertretern vier erschienen. Die Einrichtungen der Krankenkassen in Bezug auf die Wahrung der Rechte der Mitglieder sind bisher immer als ungenügend bezeichnet worden. Um so mehr ist es aber geboten, die bestehenden Rechte anzunehmen. Bei einer so ungenügenden Beteiligung dürfte es schwer halten, selbst berechtigten Beschwerden Nachdruck zu verleihen. Es darf wohl erwartet werden, daß sich so etwas nicht wiederholt.

— (Zu hohe Beugengebühren) wurden von dem Arbeiter Fr. A. bei einem Termin in Halberstadt erhoben. Er hatte seinen Arbeitsverdienst auf 5 Mark angegeben. Wegen Betrugs wurde er vor dem hiesigen Schöffengericht mit 1 Woche Gefängnis bestraft.

**Burg, 23. Dezember.** (Ein Stild "Wild" vergessen.) Die hiesigen Blätter enthalten in der gegenwärtigen Zeit immer einige Notizen über stattgehabte Treibjagden, in denen die Anzahl der erlegten Hasen usw. immer ziemlich genau angegeben ist. Am 21. d. M. fand in der Umgegend der Roten Mühle ebenfalls eine Treibjagd statt, von der das "Tagblatt" berichtet: "Bei der gestern in der Umgegend der Roten Mühle abgehaltenen Jagd wurden von etwa 20 Schützen 152 Hasen und ein Fuchs erlegt." — und ein Treiber angeschossen." setzen wir hinzu. Der Arbeiter August Kleinich wurde nämlich in dieser Weise bedacht. Er erhielt eine Ladung oder einen Teil einer Ladung Schrot in die Waden. Auch ein Vergnügen.

— (Ein ernstes Wort an die Eltern unserer Schüler.) hat die Schuldeputation ihr angekündigtes Flugblatt, das mittlerweile zur Verteilung gelangt ist, betitelt. Nun müssen wir eingestehen, daß wir uns das Flugblatt doch ein wenig anders vorgestellt hatten. Immerhin aber ist ein Satz darin nicht uninteressant. "Schule und Haus müssen hier Hand in Hand arbeiten," heißt es. Jawohl, wir sind auch der Meinung, daß Schule und Haus nicht nur in diesem einen Punkte, der nun einmal allzu deutlich zeigt, daß die Schule ohne das Elternhaus nicht ihren eigentlichen Zweck zu erfüllen imstande ist, gemeinsam arbeiten müssen, sondern daß es geradezu ein Vergehen an der Jugend ist, wenn das Elternhaus bei noch weit wichtigeren Fragen vollständig ausgeschaltet wird.

**Halberstadt, 23. Dezember.** (Ein frecher Streich.) der im August ausgeführt wurde, fand am Mittwoch vor dem Landgericht seine strafrechtliche Sühne. Wegen Unterschlagung und Betrugs mußten sich die schon hier vorbestrafte Bauarbeiter Heinrich Boges und Handelsmann Paul Dode, beide aus Halberstadt, verantworten. Dode verkaufte für den Handelsmann Abesser Heidelbeeren, wobei er eines Tages mit Boges zusammentraf, der ihm begreiflich machte, daß ein Geschäft im großen Betriebe besser lohnt als der Verkauf von Heidelbeeren. Unter der Verpöhlung, daß sie in Harleben mehrere Zentner Heidelbeeren abholen wollten, borgten sie sich von dem Landwirt Herbst Pferd und Wagen, wofür sie sofort 5 Mark Leihgebühren entrichteten. Mit der Verpöhlung, recht bald zurückzuführen, verschwanden sie mit Pferd und Wagen auf Nummerwiedersehen. Statt nach Harleben zu fahren, fuhr sie nach Magdeburg, wo das Fuhrwerk, das einen Wert von 700 Mark hatte, für 175 Mark an einen Händler verkauft wurde. Unterwegs hatten sie bereits in Gröningen den Dode übergebenen Handwagen für 250 Mark veräußert. Boges sorgte außerdem für ein neues Wagenkleid, so daß, als sie in Magdeburg anlangten, der Wagen mit der Firma "Gebr. Dode, Halberstadt, Wagen Nr. 4" versehen war. Zur Ausführung ihrer ursprünglichen Absicht, mit dem ergaunerten Gelde nach Hamburg zu fahren, kamen sie nicht mehr, denn der schändliche Mamon wurde in kurzer Zeit verpulvert und der

Diebe spendenden Damen untergebracht, so daß Boges, als er noch eine Vergnügungsfahrt per Droschke unternahm, nicht mehr herappen konnte. Die lustige Fahrt endete schließlich auf einer Polizeiwache in Magdeburg, wo Boges den schon beim Verkauf des Fuhrwerks benutzten Gewerbeschein Dodes als Legitimation vorlegte. Durch das Geständnis des Dode wird festgestellt, daß der Betrag gegen Herbst vorher von beiden verabredet worden ist. Gegen Boges, der sich im strafschärfenden Rückfall befindet, beantragte der Staatsanwalt unter Zustimmung mildernder Umstände 1 Jahr Gefängnis. Das Gericht ließ sich jedoch dem Antrag nicht an, sondern verurteilte Boges zu 1 Jahr 1 Monat Zuchthaus, 150 Mark Geldstrafe oder 10 weiteren Tagen Zuchthaus und zu 5 Jahren Ehrverlust. Dode, der bei der Verteilung des Raubes von seinem gestohlenen Kumpen obendrein bemogelt worden ist, kam mit 3 Monaten Gefängnis davon.

— (Die städtische Badeanstalt) ist am Freitag den 24. d. M. bis 8 Uhr abends geöffnet, am ersten und zweiten Weihnachtstage gänzlich geschlossen.

— (Stadttheater.) Spielplan vom 25. Dezember bis 1. Januar. Sonntags abends 7 1/2 Uhr (Freitag-Abonnement): Alt Heidelberg. — Sonntag nachm. 3 Uhr: Prinzessin Jankert. — abends 7 1/2 Uhr: Sub oder Mädel, Operette. — Montag abends 8 Uhr: Der Eigenerbaron. — Dienstag abends 8 Uhr: Roter Lampe. — Mittwoch abends 8 Uhr: Clavigo, darauf Geiswister, Schauspiel von Goethe. — Donnerstag nachm. 5 Uhr (10. Fremdenvorstellung): Der Wettehler. — Freitag nachm. 5 Uhr: Prinzessin Jankert. — Sonnabend abends 7 1/2 Uhr (Freitag-Abonnement): Das verunschonte Schloß, Operette von Willkür. Der Vorverkauf für sämtliche Vorstellungen ist eröffnet. Tageskasse von 10 bis 2 Uhr.

**Kalbe a. S., 23. Dezember.** (Der "Mitgesell.") Seit einiger Zeit hat sich hier die Organisation der Bäckergehilfen gut entwickelt; die Arbeitgeber haben sich auch mit der Tatsache abgefunden, daß die Gehilfen genau dasselbe Recht, ja die Pflicht haben, sich in ihrem Verband zusammenzuschließen, wie die Meister in ihren Zünften. Nur den Bäckergehilfen M. Kirchhoff in Kallitz Nr. 30 läßt das nicht ruhen. Er schrieb einen Brief an den Bäckermeister Herrn B., worin er diesen ersucht, den bei ihm beschäftigten Bäckern, weil er Verbandsmitglied ist, zu entlassen. Gleichzeitig ersucht er ihn, daß er seinen Einfluß bei Bäckermeister B. geltend machen soll, damit der auch den Gehilfen entlasse. Er teilte auch mit, daß er deswegen auch schon an den Bäckermeister geschrieben habe. Am Schluß bittet er in zwei Zeilen, drei mal den Herrn B. ihm doch mitzuteilen, wann er einen anderen braucht!

**Reithalsleben, 23. Dezember.** (Streikbrechergejuch.) Im "Stadt- und Landboten" sucht die Firma Fr. Buhl in Barleben zehn Steinbohrer. Da die Arbeiter in jenem Steinbruch wegen Lohnreduzierung streiken, ist es Ehrensache der hiesigen Arbeiter, keine Arbeit in diesem Steinbruch anzunehmen.

— (Auf nach Holland.) Der von hier stammende Barbier R. Pöfel, der vor kaum Jahresfrist aus Liebe zum Gaitwirtschaftsbesitzer den Gasthof zur Eiche in Süplingen übernahm, ist unter Hinterlassung vieler Verpflichtungen verschwunden und soll sich nach Holland gewandt haben.

**Schönebeck, 23. Dezember.** (Arbeiterisiko.) Am Dienstag verunglückte auf der Kabinenfabrik der Arbeiter Ditz. Er trug mit seinen Kollegen flüssiges Eisen zum Heizen, als plötzlich das Gefäß, mit dem die Flanne getragen wird, brach. Ditz wurde am ganzen Körper verbrannt. Man legte ihm einen Notverband an und transportierte ihn nach Zeigleben, wofür er wohnt.

— (Salzschönebeck.) In der Frage wegen einer Vereinigung der Verwaltungen der drei Gemeinden Schönebeck, Groß-Salze und Frohe scheint man jetzt einen Schritt vorwärts getan zu haben. Es wird auch die höchste Zeit, denn die Widerwärtigkeiten, Verzögerungen, Unmündlichkeiten und Unbequemlichkeiten haben ihren Höhepunkt erreicht. Eine Verschmelzung der drei Kommunen entwirft den natürlichen Verhältnissen und würde doch jedem Einwohner erwünscht sein. In der letzten Gemeindevorsteher-Sitzung in Frohe hatte schon Groß-Salze den Antrag gestellt, Frohe in Salze einzuverleiben, welcher abgelehnt wurde. Durch die Ernennung des Bürgermeisters Schaumburg zum Bürger-

meister in Frohe ist wohl anzunehmen, daß die Regierung danach hinstrebt, die beiden Gemeinden zu verschmelzen. Jetzt hat Schönebeck 18 111 Einwohner; durch die Verschmelzung bekommt es über 20 000 Einwohner. Diese Einwohnerzahl bedeutet für die Arbeitererschaft einen großen Vorteil. Bis jetzt hat sich Schönebeck mit Händen und Füßen gegen die Errichtung eines Gewerbegerichts gewehrt, aber nach der Verschmelzung muß es ein Gewerbegericht errichten. Ein findiger Kopf hat auch schon einen neuen Namen gefunden: "Salzschönebeck". Salze steht voran, weil es einen größeren Grundbesitz hat als Schönebeck.

**Thale, 23. Dezember.** (Ein Rabattspareverein) hat sich am hiesigen Orte gebildet. In der Versammlung, zu der alle Gewerbetreibenden eingeladen waren, hatten sich 75 Geschäftleute und Handwerker eingefunden. Herr Buchhändler Rauch führte aus, daß der Hauptzweck des Vereins sei, feste Kundchaft im Orte zu erzielen und von den umliegenden Ortschaften neue Käufer zu gewinnen. Ausgeschlossen soll der unläutere Wettbewerb und der große Konkurrenzkampf durch die Ausverkäufe und ähnliche Praktiken werden. Berühmtegen wurde, daß es sich in der Hauptsache darum handle, den Konsumverein zu bekämpfen. Genosse Schindel führte an, daß es doch nur eine Täuschung des Publikums sei, wenn, wie ein Vorstandsmitglied erklärte, 10 Prozent auf die Waren aufgeschlagen und 5 Prozent an die Konsumenten zurückgezahlt werden sollen. Herr Kaufmann Reeder gab zu, daß der Konsumverein die Gründung nicht verursacht habe, hauptsächlich solle aber alle Markenzahlung, die bereits ein Teil der Kaufleute eingeführt habe, einheitlich geregelt und alle Zugaben beseitigt werden. Die Mitglieder des Vereins sind in der Hauptsache die Materialwarenhändler, weil ihnen der Konsumverein geschäftlichen Rückschlag brachte. Ihrer verärgerten Stimmung gaben denn auch Krieh, Dost, Dohrbitz durch Zwischenrufe gegen den Konsumverein kund. Nachdem die Statuten des Vereins bekanntgegeben waren, ging die Gründung vor sich. Als Mitglieder haben sich 30 angemeldet, in der Hauptsache Materialwarenhändler. Von den Manufakturwarengeschäften sind es noch die Firmen Kelle, Schöpfer, Hübler und Gannert, die sich anschließen. Der Verein ist somit gegründet, Rabattmarken werden ab 1. Januar 1910 ausgegeben. Es wird nun Sache des tausenden Publikums sein, sich vor weiterer Hebevorstellung zu schützen. Beim Einkauf von Waren ab 1. Januar gilt es, die Preise der Mitglieder des Rabattsparevereins einer genauen Prüfung zu unterziehen, sonst kann es kommen, daß die Konsumenten zwar 5 Prozent Rabatt bekommen, aber 10 Prozent mehr bezahlen müssen, als dieses bis jetzt der Fall war.

## Gerichts-Beitrag.

Landgericht Halberstadt.

Sitzung vom 22. Dezember 1909.

**Verurteilung.** Der Vater Wilhelm Reichardt aus Halberstadt hat am 17. September d. J. den Gasanstaltsarbeiter Mohrbeck, auf den er ohne ersichtlichen Grund nicht gut zu sprechen war, mit einer Klappe gegen die Stirn geschlagen, so daß eine klaffende Wunde entstand. Die vom Schöffengericht Halberstadt wegen Körperverletzung erkannte Gefängnisstrafe von 1 Monat wurde als zu Recht bestehend erkannt und die Verurteilung verworfen.

**Abtreibung.** Der Landwirt Otto Grebe aus Wehrstedt hat im Juni eine Dienstmagd, zu der er in intimen Beziehungen gestanden hat, durch Giftentzug zur Abtreibung der Leibesfrucht verleitet. Die unter Ausschluss der Öffentlichkeit geführte Verhandlung endete mit der Verurteilung des Angeklagten zu 4 Monaten Gefängnis.

**Auch ein Großbäcker.** Unter Ausschluss der Öffentlichkeit wird gegen den Arbeiter Robert Drenow aus Quedlinburg verhandelt, der an seiner Entlassung, einem 13jährigen Mädchen, unzüchtliche Handlungen vorgenommen hat. Der alte Mann muß sein Vergehen mit einer Gefängnisstrafe von 1 Jahre büßen.

**Gerene Nachbarn.** Durch Urteil des Schöffengerichts Halberstadt erhielt der Ledergeselle Friedrich Benke aus Halberstadt wegen Körperverletzung 60 Mark Geldstrafe ev. 14 Tage Gefängnis. Benke hat den Arbeiter Senf, mit dem er in bitterer Feindschaft lebte, am 14. September in der Bleichstraße mit einer Rasierklappe auf den

## Moderne Sklavinnen.

Ein Theater-Roman von Ludwig Bandler.

(38. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Nachdem der Brief geschrieben, las der Kommerzienrat Herrn Obersdorf junior den Inhalt vor und sagte höflich, aber bestimmt:

"So, mein junger Freund. Jetzt werden Sie sich herbeilassen, meiner Mitteilung auf demselben Bogen einige Worte der Befürwortung dessen, was ich Ihrem Herrn Vater schreiben möchte, beizufügen. Es liegt mir daran, daß er weiß, von uns beiden zugleich weiß, was hier und in dieser Stunde zwischen uns vorgefallen. Bitte schon."

Der einladenden Bewegung des Kommerzienrats, an seinem Schreibtisch Platz zu nehmen, kam auch Sebastian Obersdorf ohne Weigerung nach und schrieb unter des Kommerzienrats Brief:

"Lieber Papa! Fataler Zufall, aber — es geht nicht anders. Ich kann aus meinem Herzen keine Mördergrube machen und muß, so leid es mir tut, im letzten Augenblick noch Deine Pläne durchkreuzen. Zurückkomme ich, nachdem ich mich hier ein bißchen umgesehen haben werde. Grüße an Dich und die Mama. Dein treuer Sohn Sebastian."

Nachdem der Kommerzienrat die Nachschrift gelesen, faltete er den Brief zusammen und steckte ihn in ein Kuvert, dem er das Siegel der Firma H. J. Nebentisch mit Gewichtigkeit aufdrückte. "Einrichten!" — Herr Generalconsul Franz Obersdorf, in Firma Obersdorf u. So., Frankfurt a. M., lautete die Adresse und sofort mußte ein vom Kommerzienrat telefonisch herbeigerufener Botsdiener das Schreiben zur Post befördern.

"Es tut mir nun sehr leid," begann der Kommerzienrat wiederum die Unterhaltung, "Sie nach dem zwischen uns Vorgefallenen nicht als Gast in meinem Hause begrüßen zu können."

"Thank you no — Verzeihung, ich meine, das würde uns beiden fatal sein müssen. Auch bin ich kein Freund des Salonwangs. — eine etwas feierliche Gesellschaft sagt meinem Geschmack mehr zu. Die Suche ich auf, wo sich Gelegenheit bietet. Auch hier ist mir das Glück insofern günstig gewesen, als ich gleich nach meiner Ankunft einer lieben Bekanntschaft aus früherer Zeit begegnet bin, mit

der ich nun die nächsten Abende in freudigem Beisammensein zu verplaudern gedenke."

"Dann habe ich also auch kaum Aussicht, Sie bei Voßler oder Niemann oder bei sonst einem unserer Traiteurs bewirken zu können? Dem Geschäftsfreund gegenüber, der Sie mir doch immerhin bleiben, bedeutet das für mich ein großes Manko —"

"Wegen dessen Sie sich keinen Vorwurf machen dürfen, Herr Kommerzienrat. Vielleicht, daß wir uns aber trotzdem einmal trafen, zum Beispiel heute nach der Oper, bei Niemann. Ich werde mit meiner Bekanntschaft dort sein."

"Eine Dame natürlich?" — "O ja, sie ist ein vitantes Frauenzimmer —" Obersdorfs Züge nahmen, entgegen seiner bisherigen Gleichgültigkeit, einen etwas regeren Ausdruck an. "Also, wenn Sie von so etwas Liebhaber sind — aber —"

Nach der Uhr schend, schneite er jetzt hastig empor. "Ein Uhr — es ist die höchste Zeit für mich zum Lunch. Ich hoffe, Sie werden mir trotz allem ein Freund, möchten mir auch in Zukunft gewogen bleiben Good by!"

Schon hatte er den Zylinder auf dem Kopfe und befand sich auf dem Wege zur Tür. Mit nochmaligem Schütteln des Hauptes und die Reizgittertüre wieder aufreisend, gab der Kommerzienrat dem auf halbem Wege der Freitretengeliebten Schwiegerjohn das Geleit.

Zweifellos war er zu der Erkenntnis gekommen, daß seiner Tochter in diesem Falle zur unterbliebenen Verlobung mehr Glück zu wünschen sei, als wenn solche perfekt geworden wäre. "Wie nur", so dachte er, "ist es möglich, daß Vater über ihre Söhne so verblendet sein können, wie Herr Franz Obersdorf über seinen Sebastian!" Diesen hatte er in einem halben Duzend seitenslanger Briefe als einen Ausbund rein menschlicher wie auch geschäftlicher Tugenden geschildert und jetzt, bei nur oberflächlicher Ablesung — was für ein trauriges Mißgrat!

Obersdorf junior hatte, abermals unter allerlei nörgeleuden, kritischen Bemerkungen des Personals über sein Gesicht, seine Figur und Haltung, seinen Gang, seinen Anzug den großen allgemeinen Kontorraum passiert und den Weg ins Freie angetreten, als, anscheinend in der Richtung auf das Haus, das er soeben verlassen, zwei zueinander gehörige und doch in jeder Beziehung verschiedene Frauengesalten ihm entgegenkamen.

Während die eine schon auf weitere Distanz hin durch ihren elastischen Gang, durch ihre etwas übermittelgroße, ebenmäßige Gestalt auffiel, trudelte die andre, klein und did, in müdem Schlendrian an ihrer Seite. Alt und recht häßlich erschien diese, jung und auffallend schön jene.

Sebastian Obersdorf konnte sich nicht verlagen, stehen-zubleiben und, nachdem sie aneinander vorübergegangen, seine Blicke der liebreizenden Erscheinung der jüngeren Dame folgen zu lassen. — So sah er denn, daß sie beim Passieren der Portierloge zum Bankhaus vom Injassen derselben, der in betrübter Linde den Eingang hütete, besonders ehrerbietig begrüßt wurde, um dann an der Seite ihrer Begleiterin in den Geschäftsraum der Firma H. J. Nebentisch zu verschwinden.

"Gewiß eine besonders begüterte Geld- oder Geburtsaristokratin der Stadt," dachte Sebastian Obersdorf und war, trotz allen Phlegmas, das ihm eigen, doch interessiert genug, um umzusehen und den Pförtner über die Persönlichkeit der beiden Damen, die da soeben ins Haus getreten waren, zu befragen. "Darf ich, Sie bitten, mir zu sagen, wer diese Damen sind?" — Gern stand der an Auskunftserweisung gewohnte Zerberus zu Diensten und erteilte in Höflichkeit: "Frau Kommerzienrat Nebentisch und Miss Ariemhild Nebentisch, Frau und Tochter unseres Chefs."

Einer Bildsäule gleich schaute Sebastian Obersdorf auf die Tür, hinter der Ariemhild verschwunden war. Seine Blicke hätten wohl mit ihr wandern oder die eiserne Tür durchbohren mögen, die sie von ihm trennte. Dies die Braut, die ihm hätte bestimmt sein sollen und die er — er — er! — O Himmel!

Einstmal kommt ja wohl auch im Leben des verächtlichen Engländer's der Moment, wo er sich seines Erbes bewußt wird, wo er seine lockere Schraube zum Teufel wünscht, zumal dann, wenn dieser Engländer gar kein Engländer, sondern wie Obersdorf, des deutschen Mißes leidhaftiger Bruder ist. Er stand zusehends, ging gegen die Eingangstür zum Bankhaus zurück, dann wieder auf die Straße, dann noch einmal gegen die Tür, dann — "Weg ist sie!" schlüpfte es über seine Lippen. Rasch wendete er sich auf dem Absatz herum und stürmte zum Lunch. Seine Blicke streiften eine Normaluhr: "Sehn Minuten über ein Uhr, sie ist sehr unpünktlich!" —

(Fortsetzung folgt.)



Kopf geschlagen, wodurch eine nicht unbedeutende Verletzung entstand. Der Verlesene des Angeklagten, daß er in Notwehr gehandelt habe, schenkte das Gericht keinen Glauben. Seine Berufung wurde verworfen. —

Der 17. J. r. Ebenfalls hinter verschlossenen Türen wird gegen den Rater Paul Lohmann aus Bernburg verhandelt, der in Mischersleben im November mit einem Wäckerlehrling widerwärtliche Unzucht getrieben hat. Das Gericht erkennt gegen den Angeklagten auf 2 Monate Gefängnis. —

### Wasserstände.

+ bedeutet über — unter Null.

	Hier, Eger und Moldau.	20. Dez.	21. Dez.	22. Dez.	23. Dez.	24. Dez.
Jungbunzlau	20. Dez.	-0.02	-0.01	-	-	-
Loun		+0.27	+0.05	0.22	-	-
Budweis		-0.12	-0.12	-	-	-
Prag		-	+1.60	-	-	-
Elbe.						
Barbubitz	20. Dez.	-0.54	-0.37	-	-	-
Brandeis		-0.04	+0.11	-	-	-
Melmitz		-0.20	-0.22	0.02	-	-
Leitmeritz		-0.01	+0.01	-	-	-
Müßitz	21.	+0.10	+0.16	-	-	-
Dresden		-1.30	-1.36	0.06	-	-
Lörrich		+0.68	+0.68	-	-	-
Wittenberg		+1.63	+1.73	-	-	-
Roßlau		+1.13	+1.05	0.08	-	-
Barby		+1.77	+1.71	0.06	-	-
Schönebeck		+1.60	+1.52	0.08	-	-
Magdeburg	22.	+1.40	+1.35	0.05	-	-
Tangermünde	21.	+2.46	+2.33	0.13	-	-
Wittenberge		+2.33	+2.20	0.13	-	-
Preuß.-Dmitz		+1.81	+1.76	0.05	-	-
Leuenburg		+1.85	+1.72	0.13	-	-

Deffau, Moldau. 21. Dez. +0.53 | 22. Dez. +0.40 | 0.13 | —

### Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg-Stadt, 22. Dezember.

Aufgebote: Schriftfeger Ernst Lindemann mit Elsa Unger. Bahnarbeiter Wilhelm Ohlendorf hier mit Elisabeth Schubader in Kiefernhausen.

Geburten: Elsa, T. des Eisenbahnarbeiters Karl Liebau. Reinhard, S. des Straßenbahn-Wagenführers Robert Brandt. Gertrud, T. des Schmieds Hermann Martens. Paul, S. des Ruffschers Herrn Nordt. Otto, S. des Zimmerpoliers Karl Riege. Bruno, S. des Eisenbahn-Glaser Ernst Kallenbach. Kurt, S. des Arb. Max Borgfeld. Renard, T. des Geschäftsruffschers Karl Riege. Herbert, S. des Ruffschers Paul Lange. Emma, T. des Ruffschers Friedrich Riege. Ernst, T. des Schlossers Otto Kollisch. Elisabeth, T. des Malers Otto Kollisch.

Todesfälle: Friederike geb. Grödel, Ehefrau des Ruffschers Friedrich Riege, 52 J. 1 M. 10 T. Gastwirt Max Zeide, 32 J. 11 M. 13 T. Elisabeth, T. des Ruffschers Karl Kollisch, 2 J. 6 M. 17 T. Charlotte, T. des Schneiders Wilhelm Schulze, 1 J. 9 M. 12 T. Ernst, S. des Arbeiters Willi Kollisch, 11 M. 7 T.

Deffau, 22. Dezember.

Geschließung: Former Paul Wagner mit Marie Seliger geb. Krawitz.

Geburt: Emma, T. des Arbeiters Franz Wille.

Todesfälle: Hildegard, T. des Arbeiters Christian Hubbe, 1 M. 10 T.

Sudenburg, 22. Dezember.

Todesfälle: Kurt, S. des Hilfsweichenstellers Emil Dräger, 18 J. Hildegard, T. des Arbeiters Albert Schmidt, 4 M. 7 T.

Geburten: Erwin, S. des Buchbinders Walter Bachhaus.

Erna, T. des Arbeiters August Krawitz. Arthur, S. des Eisenbahnar. Christian Goll.

Neustadt, 22. Dezember.

Geschließung: Arb. Otto Böhme mit Hedwig Rosenthal. Geburten: Hermann, S. des Schlossers Franz Bertram. Werner, S. des Eisenbrechers Wilhelm Martmann. Heinz, S. des Bahnarbeiters Otto Fredow. Max Johannes, unehel. Ernst, S. des Zimmermanns Friedrich Wille.

Todesfälle: Otto, S. des Wäckers Theodor Mitzner, 17 J. 5 M. 19 T.

Aischersleben.

Aufgebote: Schlosser Karl Siemroth mit Emma Diez. Modellfischer Wilhelm Diez mit Anna Singöhl.

Geburten: S. des Postillons Hugo Zimmermann. S. des Schriftfegers Franz Wille. S. des Ruffschers Wilhelm Klein.

Ludolzburg, vom 15. bis 21. Dezember.

Aufgebote: Gärtner Otto Bodenstein mit Luise Jall geb. Riendert.

Geschließungen: Arbeiter Franz Reichmann mit Anna Heilede. Arbeiter Wilhelm Franz Louis Weidner mit Auguste Luise Heilede. Hüttenarbeiter Karl Suppe in Thale mit Johanne Auguste Schmidt hier.

Geburten: T. des Klempners Friedr. Friede. S. des Arbeiters Gustav Schauer. T. des Maurers Louis Ewert. S. des Kunstglasers Franz Leonhardt. S. des Formers Wilh. Eicher. S. des Gärtners Karl Kallmeyer. S. des Hufschmieds Karl Krüger. T. des Ruffschers Franz Schönmann. T. des Fleischermeisters Heinrich Hoppe. S. des Hofmeisters Karl Hamster. S. des Möbelhändlers Albert Spedmann. Zwillingst. des Obergärtners August Lufmann. S. unehelich.

Todesfälle: Maschinenfabrikant Ernst Lange, 70 J. Arbeiter Karl Nagel, 50 J. Witwe Dorothee Georges geb. Schmidt, 56 J. Ehefrau des Schneidermeisters Wilh. Heberichs, Johanne geb. Walter, 51 J. Walter, S. des Schneiders Albert Krüger, 9 J. Ehefrau des Arbeiters Gustav Stolle in Thale, Wilhelmine geb. Lüder, 39 J. Georg, S. des Ruffschers Herrn. Ewert, 24 J. Zimmermann August Schmeicher, 49 J. 1 totgeb. T.

## Alle Sorten Weine und Spirituosen

Kaufen Sie preiswert und gut bei  
**Otto Bastanier**  
Weingrosshandlung  
Magdeburg, Breiteweg 198  
Nähe der Hauptpost — Fernsprecher 2000

### Wichtig für junge Eheleute.

Kindersegen und Arbeiterklasse oder: Wie schütze ich mich vor starkem Familienzuwachs mit und ohne Hilfsmittel? — Ken! — Preis 30 Pfennig.

In Magdeburg: 1202

Buchhandlung Volksstimme, Gr. Münzstr. 3.  
Gegen Einsendung von 40 Pf. in Briefmarken portofrei ins Haus.

## Große Spielwaren-Ausstellung

Fritz Prager, Buckau u. Sudenburg

Für unsere geehrten Leserinnen empfehlen wir Henriette Davidis

## Praktisches Kochbuch

reich illustriert, in einem feinen Karton und Einband, unter besonderer Berücksichtigung für Anfängerinnen und angehende Hausfrauen

Preis nur Mark 4.00

## Kleines Kochbuch

für den bürgerlichen u. ländlichen Haushalt

von Henriette Davidis  
Preis nur Mark 1.50

## Buchhandl. Volksstimme

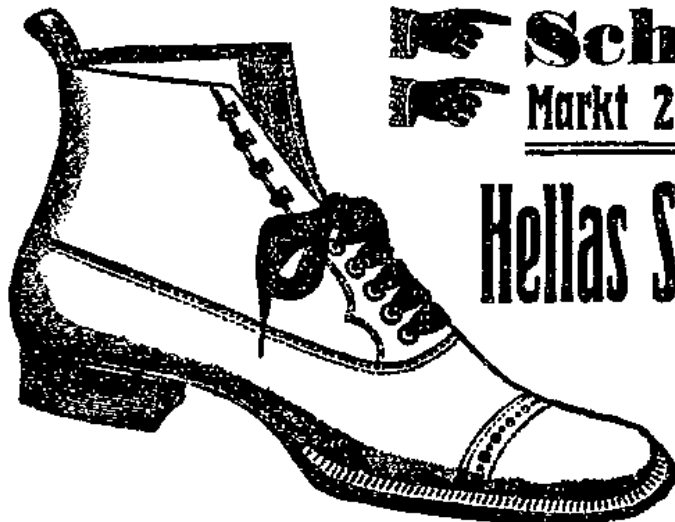
Schönebeck Franz Becher Schönebeck

Welsleber Straße 4a

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

sämtl. Schuhwaren u. besten sächsischen Filzwaren.

Reparaturen werden sauber und schnell ausgeführt.



## Schönebeck

Markt 2 neben dem Markt 2

## Hellas Schuhwarenhaus

Extra billiger  
Weihnachtsverkauf

### Herren- und Damen-Stiefel

Boxcalf und Chevreau, mit und ohne Lackapre, hübsche moderne Formen.

Marke Burgia, beliebte dauerhafte Marke — Alleinverkauf für Schönebeck

7.50 8.50 9.50 10.50

Winter-Schuhwaren in reicher Auswahl, anerkannt billig.

Jeder Käufer erhält ein schönes Weihnachtsgeschenk gratis.

Die Geschenke sind in meinem Fenster ausgelegt.

### Kinder-Stiefel

Kostföder, mit festem, genageltem Boden

22-24 25 u. 26 27-30 31-35

1.95 2.50 3.25 3.90

Boxcalf u. Chevreau, Marke Burgia, sehr dauerhaft 25 u. 26 27-30 31-35

4.25 5.20 5.80

# Kaufhaus Conitzer & Co. ❖ Schönebeck

Salzer Straße 15/17

Salzer Straße 15/17

Größtes Spezialgeschäft am Platze für feine

## Herren- u. Knaben-Garderoben u. Schuhwaren

Elegante Winter-Paletots	15.00	18.00	22.50	27.00	30.00	bis	48.00
Elegante Herren-Anzüge	13.50	16.50	20.00	24.00	28.00	bis	54.00
Gehrock- und Frackanzüge	23.00	27.00	33.00	39.00	44.00	bis	75.00
Lodenjoppen	5.50	6.75	7.50	8.75	10.50	bis	30.00

Jünglings-Paletots	10.00	12.50	14.00	17.00	19.50	bis	36.00
Jünglings-Anzüge	9.00	11.50	15.00	17.50	20.00	bis	40.00
Knaben-Paletots	3.50	4.75	6.50	9.00	10.50	bis	20.00
Knaben-Anzüge	2.50	3.25	3.90	4.75	6.25	bis	25.00

Elegante Herren-Westen  
von 2.25 an

Wetter-Pelerinen  
in allen Größen von 4.50 bis 25.00

Schlafrocke  
von 12.00 bis 33.00

Herren-Stoffhosen  
von 2.25 bis 15.00

Knaben-Joppen  
von 2.10 an

Erstklassige Massanfertigung in eignen Ateliers

## Schuhwaren

in besten Paßformen unter Garantie für Haltbarkeit!

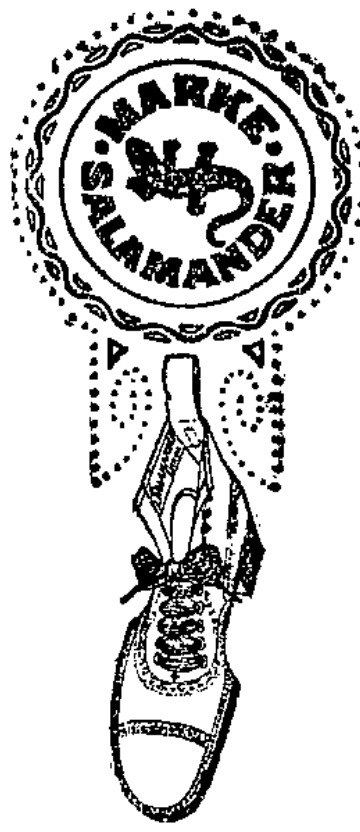
Herren-Stiefel	3.90	4.50	5.90	6.75	8.50	bis	16.50
Herren-Halbschuhe	3.50	4.80	5.50	bis	12.00		
Herren-Hauschuhe	1.30	1.65	2.25	3.00	bis	5.00	
Herren-Filzschuhe	1.48	2.20	3.50				
Herren-Filzschuallenstiefel	3.25	3.60	4.50				
Herren-Kamelhaarschuhe	1.90	2.30	3.50	3.90			

Damen-Knopf- und -Schnürstf.	3.60	5.90	6.75	9.00	bis	16.00
Damen-Halb- und -Spangenschuhe	2.50	2.90	3.75	5.25	bis	12.00
Damen-Hausschuhe	1.15	1.35	1.95	2.60	bis	5.50
Damen-Filzschuhe	0.98	1.45	1.90	2.40	bis	3.75
Damen-Filz-Schnallentiefel			2.40	3.00	3.50	4.25
Damen-Kamelhaarschuhe			1.70	1.95	2.50	3.50

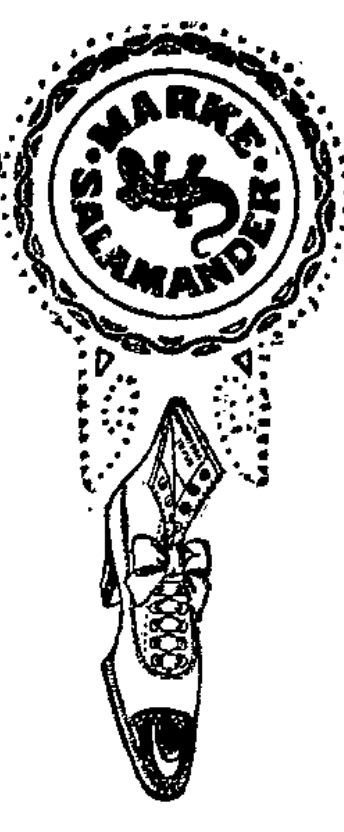
Kinder-Stiefel jeder Art erstaunlich billig. Salon- und Tanzschuhe. Reiseschuhe.

Gummischuhe. Orthopädische Stiefel zur Vermeidung von Plattfußanlagen.





# Salamander Stiefel



Einheitspreis: **12 50**  
für Damen u. Herren  
Luxusausführung 16 50

**Salamander** Magdeburg, Breiteweg 55  
Schuhgesellschaft m. b. H. Fordern Sie neues Musterbuch.

8177  
**Damen- und Kinder-Hüte**  
zu bedeutend herabgesetzten Preisen  
**Puppenhüte**  
**Selma Typky**  
Schmidtstraße 47.

**A. Typky**  
Magdeburg-Neustadt, Schmidtstraße Nr. 40a  
**Möbel, Spiegel u. Polsterwaren**  
Zu Weihnachtsgeschenken passend, empfehle  
Luthertische, Nähtische, Serviertische  
Bortbretter, Bücherrücke etc. 2178

## Anzeigen aus Burg

Burg, Schartauer Strasse 26 2536 Magdeburg, Schwibbogen

### Sporkets Weltstiefel



Einheitspreis

**7.50 Mk.**

für Damen und Herren

Garantie für Haltbarkeit!



Direkter Fabrik-Verkauf ohne jeden Zwischenhandel.

Filialen in größeren Städten Deutschlands.

**Burg** **Burg**  
**Achtung! Die größte Hauschlächterei Achtung!**  
mit Kraftbetrieb am Platze empfiehlt zu den Weihnachts-Feiertagen:  
**Prima Rind-, Kalb- und Schweine-Fleisch!**  
auch sämtliche Wurstwaren in bekannter Güte, wie Schlack-, Brat- und  
2659 Salamiwurst, ferner sämtliche frischen Wurstwaren.  
**An allen drei Weihnachts-Feiertagen warmes Pökelfleisch.**  
Als Spezialität empfehle:  
**ff. Jauersche und Knoblauchwurst!**  
**H. G. Bretschneider, Bruchstraße Nr. 38**

**Burg** **Heinrich Reinecke Markt 13**  
2411 empfiehlt seine  
**Schuhwaren**  
zu billigen, streng festen Preisen  
Reparaturen schnell, sauber u. billig

**Burg** **Pfeffers Brauerei Burg**  
Zu den bevorstehenden Feiertagen bringe ich meine

**Lokalitäten**  
in freundliche Erinnerung. Für gut gediegene Biere und  
Speisen ist bestens gesorgt.  
Freundlichst ladet ein D. O.

**Burg! Alle Sorten 2654 Burg!**  
**Fleisch- und Wurstwaren**  
in nur guter Qualität zum bevorstehenden Weihnachtsfest empfehle  
**C. Voigt, Burg, Brüderstr.**

**Burg** **Prima Fleisch zum Braten** **Burg**  
und Wurstwaren in nur guter Qualität empfehle 2645  
**Schickerlings Roßschlächtere, Schulstraße.**

**Burg. Grüne Linde. Burg.**  
Bringe zu den Feiertagen meine Lokalitäten in  
empfehlende Erinnerung.  
An allen Feiertagen  
**Pökelfleisch mit Sauerkraut.**  
Freundlichst ladet ein J. B. Wilhelm Heidrich.

**Burg** **Bayrischer Hof. Burg.**  
Zum bevorstehenden Weihnachtsfest bringe meine  
**Lokalitäten**  
in freundliche Erinnerung. 2651 Chr. Siemens.

**Burg** **Zum goldenen Stiefel Burg**  
Empfehle zum Feste meine Lokalitäten sowie  
**Pökelfleisch und Knoblauchwurst.**  
Freundlichst ladet ein Otto Masuhr.  
Mache gleichzeitig bekannt, daß ich das Restaurant nach wie  
vor weiterführe. 2650 D. D.

**Burg** **Restaurant Weißer Schwan Burg**  
Empfehle meine neu renovierten Lokalitäten zur gef. Benutzung.  
ff. Speisen und Getränke. — ff. Billard. 2647  
Freundlichst ladet ein Franz Lapp.

**Burg** **Restaurant zum Hagen. Burg.**  
Bringe meine Lokalitäten zu dem bevorstehenden Weihnachtsfest in empfehlende Erinnerung.  
Retnhold Reschke. 2648

**Burg** **C. Jesse, Holzstraße.**  
Bringe mein Lokal zu den Weihnachtsfeiertagen in freundliche Erinnerung. — Für nur gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

**Burg** **Restaurant zum Hagen. Burg.**  
Bringe meine Lokalitäten zu dem bevorstehenden Weihnachtsfest in empfehlende Erinnerung.  
Retnhold Reschke. 2648

**Burg** **Restaurant zum Hagen. Burg.**  
Bringe meine Lokalitäten zu dem bevorstehenden Weihnachtsfest in empfehlende Erinnerung.  
Retnhold Reschke. 2648

**Burg** **Empfehle zum Feste Burg**  
**Alle Sorten Wurst**  
sowie: Aufschnitt, Italiensch.  
Salat und Süßkorelets zu  
den billigsten Preisen. 2656  
Chr. Töpke, Gr. Bruchstr. 3.

**Burg** **Empfehle zum Weihnachtsbedürfnis Burg**  
**ff. Rind-, Kalb- u. Schweinefleisch**  
sowie alle Sorten 2653  
**Wurstwaren.**  
W. Höh, Großer Hof.

**Burg** **Alle Sorten Wurstwaren** **Burg!**  
eigener Schlachtung. 2658  
**M. Karnbach, Kapellenstr. 7**

**Burg** **Zum Feste Burg!**  
**alle Sorten Wurstwaren**  
eigener Schlachtung. 2658  
**M. Karnbach, Kapellenstr. 7**

**Burg** **Zum Weihnachtsfeste Burg**  
**Löwen-Gold hell**  
nach Berliner Art 2657  
33 Flaschen 3.00  
in Gebinden à 6 Liter 0.20

**Burg** **Löwen-Versand dunkel**  
nach Münchner Art 3.00  
30 Flaschen 3.00  
in Gebinden à 6 Liter 0.22

**Burg** **M. Freye**  
Bräderstraße 27 28.

**Burg** **2101 Burg.**  
Jeden Freitag: **Frische Wurst.**  
Sonntags: **Knoblauchwurst.**  
Paul Flügge.

**Burg** **2653 Burg.**  
**Zentral-Herberge.**  
Während der Weihnachtsfeiertage lade zum Besuch meines Lokals freundlichst ein. Gleichzeitig empfehle ich mein Veranlagungslokal zur fleißigen Benutzung.

**Burg** **E. Freiberg, Schulstraße.**  
Während der Weihnachtsfeiertage lade zum Besuch meines Lokals freundlichst ein. Gleichzeitig empfehle ich mein Veranlagungslokal zur fleißigen Benutzung.

**Burg** **E. Freiberg, Schulstraße.**  
Während der Weihnachtsfeiertage lade zum Besuch meines Lokals freundlichst ein. Gleichzeitig empfehle ich mein Veranlagungslokal zur fleißigen Benutzung.

**Burg** **E. Freiberg, Schulstraße.**  
Während der Weihnachtsfeiertage lade zum Besuch meines Lokals freundlichst ein. Gleichzeitig empfehle ich mein Veranlagungslokal zur fleißigen Benutzung.

**Burg** **Radfahrerverein Falke**  
Am 1. Weihnachtsfeiertag im  
„Grand Salon“, Berliner Str.  
**Unterhaltungs-Abend**  
ausgeführt von der  
humorist. Theater-Gesellschaft P. Reichert (Berlin)  
**Nachdem Ball.**  
Kasseneröffnung 6 Uhr. Anfang 8 Uhr.  
Entrée 30 Pfennig.  
Hierzu ladet ein Der Vorstand.

**Burg** **Restaurant S 11**  
Zu den Weihnachtsfeiertagen bringe ich meine Lokalitäten in freundliche Erinnerung. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.  
2646 **Karl Gorges**

**Burg** **Freie Turnerschaft**  
Am 1. Weihnachtsfeiertag im  
„Hohenzollernpark“  
**Grosser Unterhaltungs-Abend**  
bestehend in  
Konzert, turnerischen Aufführungen  
und Theater ernten und heiteren Inhalts.  
2642 mit nachfolgendem  
**BALL**  
Vollständig neues Programm  
Saaleröffnung 6 Uhr Anfang 7 1/2 Uhr  
Entrée 30 Pfennig

**Burg.** **Burg.**  
**3 außergewöhnlich 3**  
**3 billige Schuhtage!**  
Donnerstag den 23., Freitag den 24.,  
und 2. Festtag, den 26. d. M.  
Auf meiner letzten Einkaufsreise ist es mir gelungen,  
nachstehende Herren-Schuhe billig aufzukaufen. Ich danke  
sich schnell zu räumen. Stelle ich selbige zu nachfolgenden  
Preisen zum Verkauf: 2653  
1 Posten Herren-Wichslerstiefel à Paar 4.90 Mk.  
1 Posten Herren-Boxl.-Schnürstiefel à Paar 6.50 Mk.  
1 Posten Damen-Boxl.-Schnürstiefel à Paar 5.75 Mk.  
1 Posten echt Chev.-Schnürstiefel à Paar 7.90 Mk.  
1 Posten Pantoffel à Paar von 25 Pf. an  
1 Posten imit. Kamelhaar-Schuhe à Paar von 95 Pf. an  
Bevor Sie kaufen, belichtigen Sie  
bitte meine Schanfenster-Auslagen.  
**Carl Sonntag**  
Nur Markt, Ecke Deichstr.







Denken Sie daran :: dass heute :: **Punkt 8 Uhr** :: geschlossen werden muss!

2660

Es empfiehlt sich,  
die letzten Einkäufe  
frühzeitig,  
möglichst in den  
Vormittagstunden  
zu besorgen.

Gardinen □ Teppiche □ Linoleum □ Läuferstoffe  
Handtücher □ Tischzeuge □ Bettwäsche  
Haus- und Zierschürzen  
Kopfhüllen □ Tücher □ Cachenez  
Kragen □ Manschetten □ Serviteurs □ Krawatten

Normal-  
wäsche  
bewährte Qualitäten!!

Alte Neustadt  
:: Agnetenstraße 18 ::

**Friedrich Bortfeldt**

Ecke Sievers-  
:: forstraße ::

**Zigarren- und Zigaretten-Stuis**  
zu herabgesetzten Preisen, um damit zu räumen  
Buchhandlung Volksstimme, Gr. Münzstr. 3.

**Arrak, Rum, Glühwein  
Punsch-Essenzen**

jeder Art empfiehlt als passendes Weihnachtsgeschenk in  
verschiedenen Flaschenformen.

**Aug. Behrens, Peterstr. 22**

**Geschäfts-Auflösung.**

Den Rest meines Warenlagers, bestehend aus  
Arbeitsgarderobe  
Barchent- und Trikotswäsche  
Bettwäsche  
Gestrickte Herren- und Damen-Westen  
Unterjacken  
Wollene und seidene Tücher  
Strümpfe  
Strickwolle, nicht einlaufende Schafwolle  
verkaufe, um schnell zu räumen, zu erkaufen. bill. Preisen

**Johanna Schellert, Sudenburg**  
Friedrichstraße 1.

**Otto Breittfeld**  
Ecke Schwibbogen Wurstfabrik Schuhbrücke 1 u. 2  
Täglich frisch  
**ff. Knoblauchwurst**  
Pfd. 65 Pf.  
Jauersche und Saucischen

**Friedr. Lüpke, Budau**  
Feldstraße 2  
Spezialhaus für Schirme.  
Regenschirme für Damen und Herren  
mit hübschen apart. Stöcken von Mk. 2.50 an bis zum elegantesten.  
Stöckschirme für Herren in solidester Ausführung von Mk. 4.50 an.  
Schulschirme von Mk. 1.60 an. —  
Spazierstöcke in allen Preislagen.

**Sudenburg  
Billige Schuhe**  
Halberstädter Str. 111  
früher Schuhhaus Chr. Rohde

**Schaukel-Pferde**

in großer Anzahl und jeder Größe, in Fell  
und Plüsch, hat sehr billig abgegeben die

**Spielwaren-Zentrale**

Breiteweg 25, parterre u. 1. Etage.  
NB. Ich gestatte mir darauf aufmerksam zu machen,  
dass ich nur frische, unbeschädigte Schaukelpferde führe, die  
gänzlich mottenfrei und trotzdem sehr billig sind. D. D.

**Zigarren Zigaretten**

**Adolf Wiegel**  
Buckau Feldstr. 63

**Besonders günstige Angebote**

für die letzten 2 Tage vor Weihnachten.  
Ca. 40 Stück Plüsch-Teppiche Prima  
170x280 cm groß, Stück 20 Mark. Große Salon-  
Teppiche in schöner Qualität, sehr billig.  
Ca. 100 Stück gestrickte Plüsch-Lischbeden  
mit unbedeutenden Bebefehlern, Stück 6.00 7.00 und  
8.00 Mark.

Ferner große Vösten weiße und creme Tüllgardinen,  
Schlafzonnendecken, Steppdecken, Reisdecken,  
Schlafdecken, Tüllbettdecken, Bettvorleger, Por-  
tieren, Hebergarbinen in Wolle, Plüsch und Leinen.

**Bettwäsche — Leibwäsche — Tischwäsche**

besonders weiße und bunte Bettbezüge, Damen-  
hemden, Nachthemden, Nachtsachen, Beinkleider,  
Normalhemden, Strickwehen, Walfjaden, jäm-  
liche Sorten Wirtschaft- und Tändelschürzen. —

Alles bei großer Auswahl, gut u. bekannt billig.  
**A. Karger 8 Gr. Marktstr. 8**  
— Ecke Jakobstr. —  
Damen-Konfektion und Pelz-Stolas besonders billig.

**Herren-Anzüge**  
prachtvoll, von 12.00 Mk. an  
Herren-, Damen- u. Kinderstiefel  
feinste, beste Waren, spottbillig.

**Francke**  
Hl. Junkerstraße 10.

**Buschhasen**  
Rehwild, Kaninchen,  
Fasanen, Landgänse,  
und Enten  
empfehlen billigst

**C. Göbel, Breiteweg 249**  
am Haffelbachplatz  
Hernsbrucher Nr. 3034.

Die größte Auswahl in  
**Menzzenhauer-  
Gitarr-Zithern**

von 10 Mk. an bei  
**Gustav Pilz**

2417 Tischlerbrücke 12.

**Großer Posten**

**Teppiche**  
in allen Farben, darunter zurück-  
gezeigte und etwas gebrauchte, schon  
von 8 Mark an

**H. Sieverling, Jakobstraße 17, I.**  
Zum Weihnachtsest empfehle

**Äpfel, Nüsse**

in nur guter Ware.  
Eingemachte Früchte usw.  
Selbstgeschlachtete Wurstwaren

**Karl Sievert**  
Buckau, Neue Str. 2  
Telephon 4156.

**Romane**  
zu verleihen Tramsberg 23.

**Vergessen Sie es nicht!!**

**Zigarren-Präsentkisten**

mit 25, 50 und 100 Stück Inhalt  
kaufen Sie noch vorteilhaft in nur guten Qualitäten,  
da noch vor der Steuer eingekauft.

**Zigarrenhaus Erich Gerecke**  
Buckau, Schönebecker Straße 101.

NB. Jeder Käufer einer Weihnachts-Präsentkiste erhält  
ein praktisches schönes Geschenk.

**Gratulationskarten**

empfehlen die  
Buchhandlung Volksstimme

**Die Goldene Drei!**

Wer sich überzeugen will  
von **J. Sörger's** Ware,  
Gilt zur „Goldenen Drei“ hin,  
Nach dem Herrnbasare.  
Staunend ob der Billigkeit  
freuet sich der Käufer,  
Denn jetzt bei der teuren Zeit  
fiel schon mancher Seufzer.  
Kein im Zeug will jeder gehen,  
kleider machen Leute,  
Bei **J. Sörger** kann man sehen  
Hinzüß — 's ist 'ne Freude.  
Guter Stoff für billig Geld,  
Nirgendes sonst zu haben,  
**Sörger's** Lager, reich bestellt,  
Schützt vor jedem Schaden.  
Jüngling, Mann und Knabe auch,  
können sich dort lieben,  
Bei **J. Sörger** ist es Brauch,  
Stets reell zu bleiben.  
Großer Umfatz, Nutzen klein.  
In der „Goldenen Drei“  
Auf der Jakobstr. allein  
kauft man ohne Reue!

**J. Sörger**

Konfektionshaus für feine Herren- u. Knabenbekleidung  
sowie Arbeitsgarderobe, Hüte, Mützen usw.  
Jakobstraße 3 Goldene 3  
Billige Preise! Gute Qualitäten!

Ca. 2000 gekleidete und ungekleidete

**Puppen**

in einfacher und eleganter Ausführung  
billig zu verkaufen.

**Spielwaren-Zentrale**  
Breiteweg 25.

**Herren-Hüte**

Mützen, Pelz-Stolas, Wäsche,  
Krawatten, Regenschirme, Spazier-  
stöcke in allerbesten Ausführung  
zu billigsten Preisen. Beachten  
Sie meine Schaufensterauslagen

**Otto Kühne**

Breiteweg Nr. 134, Ecke Dreieckelstrasse  
Pelz-Stolas 10% Rabatt

**Ein schönes Stück Käse**

zu den Feiertagen

sollte jede Familie im Hause haben. Ich kann besonders  
empfehlen:

**Prachtvoll. Limburger, Camembert  
Schönen reifen Rorb- und Harzer  
sowie Thüringer**

**Otto Toepper**

Butterhandlung „Zu den drei Kronen“







— Ein Unglücklicher fand diese Tage vor dem hiesigen Schöffengericht. Der Seltenergefallene hier ist nach dem Gutachten des Gerichtsarztes Dr. Kesterlein schwerer Epileptiker. Er kann infolgedessen naturgemäß nur schwer Arbeit finden, und so kennt denn sein Leben nur den Kreislauf Krankenanstalt, Straße, Bettel und Gefängnis. Er trägt es geduldig; längst schon schreckt ihn die Einsamkeit der Hast nicht mehr. Eins nur ist es, was ihm entsetzlich erscheint: das Arbeitsloos! Dies Schreckliche nun wurde ihm diesmal als Weihnachtsgeschenk zugesprochen. Er war im Dezember dieses Jahres wieder einmal wegen Bettelns festgenommen worden, und da der Gerichtsarzt Dr. Kesterlein begutachtete, es sei nicht anzunehmen, daß Kranke sich beim Betteln in einem sogenannten Dämmerzustand befinden habe, denn in einem solchen wäre er wohl kaum, wie gesehen, ganz bettelmäßig von Haus zu Haus gegangen, wurde auf Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde erkannt. Dies traf den Kranken hart, da er alsbald in der Zelle neben dem Gerichtssaal einen so starken Krampfanfall bekam, daß das fortgesetzte Aufschlagen seiner Gliedmaßen die Verhandlung störte.

— Ein freiherrlicher Schwindler. In Nürnberg ist in der Person des verheirateten Kaufmanns Freiherrn v. Stempel aus Schottenhof in Anstalt ein Betrugschwindler festgenommen worden. Bekannt hat die verschiedenen Gegenden Deutschlands als Annoncen-Jammer für eine Immobilien-Zeitung bereit. Bei ihm wurden eine große Anzahl Briefe und zahlreiche Photographien beschlagnahmt. Aus welchen ersichtlich ist, daß er auf seinen Reisen überall mit Frauenpersonen, denen er stets, zum Teil unter dem falschen Namen Erwin v. Stempel, das Betragen verspricht, Verbindungen anzuknüpfen versucht. In der Regel reichte er auf Beträchtigen Angebot ein oder er ließ selbst solche Gesuche in die Zeitungen einreichen, oder suchte angeblich Buchhalterinnen. Um das Treiben des St. möglichst aufzudecken, werden diejenigen Frauen und jungen Mädchen, die mit ihm in irgendeiner Verbindung gestanden haben, ersucht, den Polizeibehörden ihres Wohnorts unter Bezugnahme auf diese Veröffentlichung Mitteilung zu machen.

— Gestohlen wurden hier in der Nacht zum 21. d. M. aus einem verschlossenen Keller und verschlossenem Weinschrank zehn Flaschen Rotwein und zwei Flaschen Cognac, am 22. in einer unverschlossenen Wohnung in der Weimarerstraße aus einem Kiste 100 Mark in Gold, am 22. nachmittags gegen 3 1/2 Uhr auf Bahnhof 1 des hiesigen Hauptbahnhofs einem jungen Mädchen von auswärtiger Herkunft ein gelbes Kapporionennote mit 20,50 Mark und nachmittags zwischen 6 und 7 Uhr einem Handelsmann in der Neustädter Straße ein Handeltaschen mit einem Geldbeutel, zwei Taschentüchern und einem Koffer.

— Festgenommen wurden der Köpfer Paul L. und der Dien- leger Otto Sp. von hier, die heute vormittag gegen 3 1/2 Uhr in der Wilhelmstraße eine Schaufelstange zertrümmert haben, wobei sie von einem Wächter des Wachs- und Schleifenshops beobachtet wurden, der sie der Polizei übergab, und die Arbeiterin Emilie S., die am 15. d. M. einem Arbeiter am Breiten Wege eine schwarze Stola, eine Bluse und Wäsche gestohlen hat.

— Polizeiliche Armgriffe. Ueber eine Schöffengerichts- verhandlung wird uns berichtet: Am späten Abend des 21. September d. J. fuhr ein Radfahrer mit einer brennenden Papier- laterne über die Strombrücke und wurde von einem Schutzmann angehalten. Dies haben die nach der Friedrichstraße heimgehenden Versicherungsbüroanten Theodor Kramer, geboren 1873, und Paul Möller, geboren 1891, und sollen laut dem Verhalten des Benannten kritisiert haben, sich auf dem Trottoir aufgestellt und durch ihr Verhalten einen Menschenauflauf verursacht haben. Die Folge waren Strafmandate gegen Kramer und Möller in Höhe von je 10 Mark, gegen die die Einsprüche erhoben. Die Angeklagten stellen die Sache so dar: Der Radfahrer habe Kramer um seinen Namen gebeten, um ihn als Zeugen dafür zu benennen, daß die Papier- laterne hell brenne. Er hätte anständig und ruhig Auskunft ge- geben und sie seien dann weiter gegangen. Der Schutzmann Sens sei ihnen aber gefolgt, habe Kramer hart angedröht und seine Personalien verlangt, um ihn seinerseits als Zeugen zu be- nennen. Kramer habe sich den Ton verbeugen und seinen Namen genannt. Der Schutzmann habe in verächtlichem Tone zu Kramer gesagt: „Sie wollen Versicherungsbüroanten sein? Wo kommen Sie denn überhaupt her?“ Den Namen Möllers hätte der Beamte auch verlangt, aber nicht gleich verstanden und da hätte er Möller in Gemeinschaft mit dem hinzukommenden Schutzmann Schul- burg an den Namen gefragt und unter eine Laterne geführt. Als die Personalien festgestellt waren, hätte einer der Schutzleute nach Nebenbarnen gemacht wie: „Ihr Friedrichstädter wollt immer mit Glarehandeln angefaßt werden. Wir wollen Euch die Paragrafen schon klar machen.“ Am anderen Tage hat sich der Angeklagte Kramer im Polizeibureau beim Kom- missar beschwert.

Die als Zeugen gehörten Schutzleute stellen die Sache wech- selnd anders dar. Danach ist Kramer, als der Schutzmann Sens die Personalien des Radfahrers feststellte, herzugelitten und hat unpassende Nebenbarnen gemacht. Dadurch hätten sich ungefähr zehn bis zwölf Personen angesammelt, die sich weigerten, aus- zumandergucken. Hierbei habe Kramer die Angabe seiner Per- sonalien verweigert und der Schutzmann Sens sei ihm gefolgt, da er Kramer als Zeugen benennen wollte. Sens will Kramer durchaus korrekt nach seinen Personalien gefragt haben; er hätte sie aber hartnäckig verweigert und erst genannt, als mit Zitterung gedroht worden sei. Möller habe dadurch gestört, daß er dazwischen redete. Dann seien allerdings mit Mühe auch seine Personalien festgestellt worden, aber darauf unvollständig, daß sie erst dadurch vervollständigt werden mußten, daß der Schutzmann die Mutter Möllers am nächsten Tage befragen mußte. Deren Adresse hatte er zufällig erfahren. Der Beamte beschreitet entschieden, daß er deshalb zu Frau Möller gegangen sei, weil er die Folgen einer Beschwerde beim Präsidium abwenden wollte.

Ein Zwölfsger (der damals aufgeschriebene Radfahrer) be- stätigt unter dem Eide die Angaben der Ange- klagten vollständig. Die übrigen zahlreich geladenen Ent- lastungszeugen wurden trotz des Protestes der Angeklagten nicht vernommen. Das Gericht verurteilte beide Beschuldigte wegen Uebertretung des § 144 der Straßenpolizeiordnung zu je 3 Mark Geldstrafe, Kramer auch noch wegen Verübung groben Unfugs zu 15 Mark Geldstrafe.

— In den Bächen der grünen Weihnachtsfreude steht leider oft genug ein bitterer Tropfen. Tannen- baumbäume sind eine unangenehme, aber allgegenwärtige Ge- gabe der Weihnachtszeit. In der Regel liegt die Schuld an den betreffenden Familienmitgliedern selbst. Beim Ausschneiden des Baumes muß mit großer Sorgfalt darauf geachtet werden, daß die Lichter mindestens in handbreitem Umkreis brennen freistehen, und besonders auch nach oben hin von Tannennadeln genügend weit entfernt sind. Je länger der Baum schon im warmen Zimmer steht, also je mehr er ausgetrocknet ist, desto größer sollte die Vorsicht sein. Geht ein Baum in Brand und können die Nadeln nicht schnell genug mit der Hand oder mit einem Tuche abgedrückt werden, ist es völlig verfehlt, den Baum, wie es sehr häufig geschieht, vom Tische herunterzuwerfen. In solchem Falle muß der Brand auch auf andere Gegenstände der Wohnungseinrichtung übergehen. Ein beherzter Unvorsichtiger wird den Baum unten am Fuß aufheben, in die Mitte des Zimmers auf den Boden stellen und dort mit wenig Mühe und fast ohne Gefahr abblasen. Wiederholt sind durch Tannenaumbrennen Zim- mer vollständig ausgebrannt, so daß die Gefahr innerlich nicht gering anzuschlagen, und es namentlich beim Feuerfange grob- ster Bäume stets ratsam ist, die Feuerlöcher zu alarmieren. Bei dieser Gelegenheit sei auch darauf gewarnt, größere Teile des ge- blühten Baumes mit einem Mal im Ofen zu verbrennen. Die

Nadeln enthalten starke Gärstoffe, die unter Umständen eine Explosion und damit eine Zerstörung des Ofens herbeiführen können. Die Nadeln kommen am besten in den Müllkasten, das Verbrennen des Holzes ohne Nadeln ist ungefährlich.

— Rost ist nicht giftig! Im Volke herrscht vielfach der Glaube, daß Eisenrost giftig sei und lokale oder allgemeine Vergiftungen verursache, wenn er in Wunden gelangt. Das ist, wie in den „Blättern für Volksgeheimnisse“ betont wird, ein Irrtum, denn Rost ist nicht giftig, weder, wenn er genossen wird, noch, wenn er unmittelbar in den Körper gelangt. Nur das Eindringen von Eisensplittern oder Eisenrostbröckchen in das Innere des Auges ist gefährlich, wenn der Fremdkörper nicht entfernt wird. Eisenrost und ähnliche Verbindungen des Eisens werden sogar verwendet und sind in mancher Beziehung überhaupt unentbehrlich. Und dennoch ist etwas Wahres an der obigen Meinung: Rost bildet sich an schlecht aufbewahrten Eisengeräten und diese sind dann gewöhnlich auch rumpstüchtig und schmutzig. Wunden, die durch solche rostigen Geräte entstehen, sind daher meistens unregelmäßig, gequält, gerissen und vor allem verunreinigt und mit Eiter- erregern bedeckt. Das alles begünstigt sehr das Entstehen von lokalen Entzündungen und Eiterungen und in schweren Fällen sogar von all- gemeiner „Blutvergiftung“. Das, was wir „Blutvergiftung“ nennen, ist aber wohlgerichtet keine gewöhnliche Vergiftung mit einem leblo- sen Gifte, sondern eine Ueberbitterung des Körpers mit Krankheitskeimen, die Entzündungen und Eiterung hervorruft und dazu noch ihre be- sonderen Gifte bilden. Damit hat aber der Rost an sich nichts zu tun.

— Kaiser-Friedrich-Museum. In der graphischen Sammlung von H. Tessenow, die vielseitiges Interesse erweckt, neu ausge- stellt die farbigen Lithographien aus dem Atelier von Ernst Müller, Bernburg, (Jahres-Mappe).

— Schon wieder ein schwerer Unfall. Am Mittwoch nach- mittag geriet der Arbeiter Heinrich Hoff, in Eudenburg, Halber- städter Straße 8, wohnhaft, in der Hans- und Drahtfabrik von Mühlsteinhan, Große Diesdorfer Straße 163, mit dem linken Arm in das Getriebe einer Maschine, wobei Hoff einen komplizierten Bruch des Oberarms erlitt. Der Verunglückte wurde nach dem Eudenburg- Krankenhaus gebracht.

— Ein Schaufensterbrand rief den 4. Löschzug (Budau) am Mittwoch kurz nach 6 Uhr abends nach Theaterstraße 1. In dem dort befindlichen Bazar war ein Schaufenster durch Lampenhitze ein Brett, auf welchem der Widerstand gestellt war, in Brand geraten, wobei die leicht brennbaren Kleiderstoffe und Damenbedarfartikel vom Feuer ergriffen wurden. Als die Feuerwehr eintraf, hatte das Feuer schon nach dem Laden übergegriffen, konnte aber mit einem Rohr gelöscht werden.

— Ein Schornsteinbrand entstand am Mittwoch nachmittag um 3 1/4 Uhr auf dem Grundstück Grusonstraße 6. Löschzug 4 (Budau) beteiligte die Gefahr.

### Konzerte, Theater, Sport etc.

(Mitteilungen der Direktionen.)

\* Stadttheater. Die neu einstudierte Verbi-Ober „Düffell“ wird am 30. Dezember zum erstenmal gegeben werden. Die neu ein- studierte „Fledermaus“ wird das neue Jahr eröffnen. Auf die Fest- tags-Vorstellungen „Mignon“ (erster Weihnachtsfeierabend), „Die Duden- jacht“ (zweiter Weihnachtsfeierabend), „Im weißen Rössl“ und „Als ich wiederkam“ (dritter Weihnachtsfeierabend) machen wir noch- mals aufmerksam. An den Nachmittagen der beiden ersten Weihnachts- feiertage kommt das noch immer stark besuchte Weihnachtsmärchen „Frau Holle“ und „Das Wunderschiff“ zur Aufführung. Die neue Operette „Baron Trenck“ wird am Montag den 27. Dezember nach- mittags als Fremden-Vorstellung in Szene gehen.

\* Zentraltheater. Für die Weihnachtszeit besondere Arrangements getroffen worden. So findet am ersten und zweiten Feiertage, nachmittags 3 1/2 Uhr, je eine extra arrangierte Familien- und Fremdenvorstellung zu halben Preisen und abends 8 Uhr große Elite-Festvorstellung statt. In sämtlichen Vorstellungen gelangt der all- abendlich mit Fugel aufgenommene Schwan „Er oder Er“ mit Hartstein in der Doppelrolle zur Aufführung. Ferner Aufzügen der ausgezeichneten Spezialitäten u. a. Walter Steiner.

\* Wallhallen-Theater. Am 1. und 2. Weihnachtsfeierabend finden im Wallhallen-Theater, nachmittags 4 Uhr, zwei außergewöhnliche Volks- und Familien-Vorstellungen statt, und zwar der ungelängte Programm und zu ganz kleinen Preisen. Wir können den Besuch nur empfehlen, da die Direktion ein ausgewähltes Weihnachtsprogramm zusammengestellt hat. Die Abendvorstellung findet wie gewöhnlich um 8 Uhr statt. Der Vorverkauf im Theaterbureau ist bereits im vollen Gange.

\* Schlachten-Panorama am Kaiser-Wilhelm-Platz. Das Kolossalgemälde „Die Schlacht bei Belle-Alliance-Waterloo am 18. Juni 1815“ bietet den Besuchern eine angenehme, belehrende Unterhaltung. Die hervorragende künstlerische Darstellung wirkt überaus packend. Eine Besichtigung des Schlachten-Panoramas ist von hohem Interesse für jedermann. Dazu kommt noch, daß vom ersten Weihnachts- feiertag bis einschließlich 3. Januar der Eintrittspreis für Erwachsene auf 55 Pfg. und für Kinder auf 25 Pfg. ermäßigt ist.

### Letzte Nachrichten.

#### Ein Ministerpräsident erschießt.

\* Seoul, 23. Dezember. Premierminister Yi wurde gestern während einer Ausfahrt in einem kleinen japanischen Wagen von einem 20-jährigen Koreaner durch Dolchschläge in den Unter- leib und die Schulter tödlich verletzt. Sein Wagenführer wurde gleichfalls durch Dolchschläge verletzt und starb bald darauf. Der Täter wurde verhaftet. Auch in diesem Falle, gleichwie bei der Ermordung des Fürsten Jo, gehört der Täter offenbar einer der koreanischen Geheimgesellschaften an, die die Befreiung ihres Vaterlandes von der japanischen Zwingherrschaft auf ihre Fahne geschrieben haben. Yi hatte nicht Ministerpräsident in Korea sein können, wenn er sich nicht hergebeugt hätte, Marionette der Japaner zu sein. Die Würde, die er bekleidete, war bloß eine Schatten- würde, und auch diese war bereits fraglich geworden, da die Japaner kaum ein Hehl mehr daraus machen, daß sie Korea ihrem Staate rest- los einzuverleiben trachten. Ob ihnen etwa Yi bei diesen Plänen, so- weit nötig und möglich, zu Diensten stand, ist nicht bekannt geworden. Man muß aber annehmen, daß es geschah, sonst wäre nicht einzusehen, weshalb seine Landsleute das Todesurteil über ihn gefällt haben.

\* Paris, 23. Dezember. Im Ministerium des Aupern trafen Meldungen ein, daß Russland von Japan von dessen bevorstehender militärischer Aktion zur definitiven Herstellung der „Ordnung“ in Korea unterrichtet wurde.

#### Das Bombenattentat in der Duma.

Mb. Petersburg, 23. Dezember. Bei Begrün- dung der Dringlichkeit der Interpellation betr. das Bomben- attentat erklärte Miskow (Radetz) in der Duma, Karbow, der Chef der politischen Polizei, sei seiner provo- katorischen Tätigkeit zum Opfer gefallen. Der Professor des Petersburger Appellhörs stellte dagegen fest, daß die Voraussetzung Miskows den Tatsachen nicht ent- spreche. Karbow sei im Gegenteil in eine Falle der Revo- lutionäre geraten und bei seiner Erschließung seines Dien- stes menschlich ermordet worden. (Beifall rechts.) Graf Vladimir Bobrinsky (Nationalist) hat um unverzügliche Abnahme der Interpellation, damit vor ganz Russland klar- gestellt werde, wie unbegründet die Beschuldigungen Mi-

skows seien. Sich an Miskow wendend, erinnerte der Redner an dessen Umarmungen mit Alex in Paris und sagte zum Schluß: Die Missetaten werden, Sie interpellieren. (Beifall rechts.) Angekünd. der Regierungserklärung zug. Miskow die Dringlichkeit der Interpellation zurück, die darauf einer Kommission überwiesen wurde.

#### Ein Eisenbahnzusammenstoß.

Mb. Bremen, 23. Dezember. (Amtlich.) Heute früh 6 Uhr 25 Minuten fuhr infolge von Ungangbarkeit der Eingangsweiche bei der Station Scheeßel der Hamburger D-Zug 91 auf den Schluß des Güterzuges 9319. Die Lokomotive und zwei Wagen des D-Zuges sowie mehrere Wagen des Güterzuges wurden beschädigt. Sämtliche Telegraphenlinien sind abgeschnitten. Das Gleis 2 bleibt voraussichtlich eine Stunde gesperrt.

Mb. Bremen, 23. Dezember. (Amtlich.) Bei dem Eisenbahnunfall bei Scheeßel sind getötet worden der Rittmeister Ernst v. Maltzahn vom Dragoner-Regiment Nr. 9 in Metz und der Oberarzt Dr. Otto Köppling von der Provinzial-Heilanstalt in Bonn. Leicht verwundet wurde die Gattin des getöteten Dr. Köppling, der Oberarzt Braunsdorf aus Rostock und ein Radfahrer. Der Betrieb ist wieder hergestellt. (Der Name des Radfahrers wird nicht mitgeteilt, wiewohl dieser am leichtesten festzustellen war. Red.)

Mb. Frankfurt a. M., 23. Dezember. Der „Frankf. Ztg.“ wird aus Berlin berichtet, daß die Regierung eine Wahlrechtsvorlage im preussischen Landtag ein- bringen wird.

Mb. Berlin, 23. Dezember. (Eign. Drahtb. d. „Volksst.“) Bei der Firma Israel u. Ko. in der Gipsstraße ist man lang- jährigen Unterschlagungen, an der Buchhalter, Lageristen und Arbeiter beteiligt waren, auf die Spur gekommen. Güte, Mägen, Pelze und Geld im Werte von ungefähr 60 000 Mark wurden inner- halb 3 Jahren gestohlen. Zehn Personen wurden bisher verhaftet.

Mb. Essen, 23. Dezember. (Eign. Drahtbericht der „Volksstimme“.) Auf dem Gussstahlwerk Witten fiel ein Arbeiter in ein Gießloch und wurde bis auf die Knochen verbrannt.

\* Bukarest, 23. Dezember. Das Befinden des verwundeten Ministerpräsidenten Bratianu ist andauernd besorgniserregend. Lebensgefahr ist gänzlich ausge- schlossen. Der Attentäter Stoenescu starzte sich im Gerichtsgebäude aus einer Höhe von 10 Metern auf den gepflasterten Hof und zog sich tödliche Ver- letzungen zu.

Mb. Bukarest, 23. Dezember. Trotzdem das Ar- beitertribunal erklärt, mit dem Attentat auf Bratianu nichts zu tun zu haben, wurden die Führer des Syndikats verhaftet. Die Polizei ist der Ansicht, daß der für sich ausgewiesene Sozialistführer Dr. Ratowsky mit dem Arbeitertribunal das Attentat vereinbart hat. Der Attentäter, der mit seinem richtigen Namen Georg Zelta heißt, soll sich bei dem gestrigen Selbstmordversuch im Justiz- gebäude schwer verletzt haben.

Mb. Brüssel, 23. Dezember. In Antwerpen zettelten sich gestern 150 Geniesoldaten zusammen und griffen Soldaten der Linie an. Die Polizei mußte mit blanker Waffe einschreiten. Einige Revolver schossen; mehrere Soldaten wurden ver- letzt. Die Polizei war ohnmächtig und erst durch herbeigerufenen Militär konnte die Ruhe wiederhergestellt werden und die Truppen kehrten in ihre Kasernen zurück.

Mb. Brüssel, 23. Dezember. Die Sozialisten der Kammer und des Senats hielten gestern eine Geheim Sitzung ab, in welcher beschlossen wurde, an dem heutigen Akt der Eidesleistung König Alberts in der Kammer teilzunehmen.

Mb. Paris, 23. Dezember. Der „Matin“ meldet aus Cahenne, daß die Meutereiveruche in der dortigen Strafkolonie in letzter Zeit bedenklich zu- genommen hätten. Am letzten Sonntag begab sich der Bi- gouvenneur in Begleitung des Oberansehers, eines Arztes und dreier Aufseher nach Kur, wo eine Meuterei aus- gebrochen war. Sie hatten in einem Boot Platz genommen, welches von Sträflingen gerudert wurde; auch zwei Franca befanden sich in dem Boot. Infolge falscher Steuerung, welche anscheinend absichtlich herbeigeführt worden war, wurden alle Insassen mit Ausnahme der Ruderer in's Wasser geschleudert. Die Sträflinge retteten nur die Franca. Man glaubt, daß die aufrührerische Bewegung in der Strafkolonie durch die Rückkehr des Direktors Brabar veranlaßt worden ist, der ein Anhänger der körperlichen Züchtigung ist.

Mb. Athen, 23. Dezember. (Eign. Drahtbericht der „Volksstimme“.) Die Militärliga veröffentlichte einen Aufruf, in dem es heißt, daß Meer und Flotte sich der Revolution anschließen werden, da die oberen Be- hörden versagen.

Mb. Krakau, 23. Dezember. Infolge Entfernung des roten Warnungssignals durch verbrecherische Hände stiegen in der Station Zschewje zwei Züge zusammen. Der eine wurde vollständig entzweitgeschnitten. Hierbei wurden sechs Personen schwer ver- letzt, eine Maschine und mehrere Wagen wurden zertrümmert.

Mb. Konstantinopel, 23. Dezember. (Eign. Drahtbericht der „Volksstimme“.) In Erzerum erschüt- terten gewaltige Erdstöße alle Quartiere der Stadt. Die Kasernen sind zu Ruinen geworden. Die Soldaten und die Bevölkerung kampieren trotz der sibirischen Kälte im Freien. Die Verluste an Menschenleben konnten noch nicht festgestellt werden.

Mb. Lissabon, 23. Dezember. In ganz Portugal hat der herrschende starke Sturm große Verheerungen angerichtet. Viele Bahnenverbindungen sind zerbrochen. Der Südrail entgleiste bei Santiria, zwei Wagen wurden zertrümmert, Personen jedoch nicht verletzt.

Mb. Saloniki, 23. Dezember. (Eign. Drahtb. d. „Volksst.“) Im ganzen Vilajet Monastir sind durch Regengüsse große Verheerungen angerichtet. Im Marajus bei der Stadt Monastir ertranken 12 Personen. In Albanien sind überall Verheerungen hervorgerufen worden.

Mb. London, 23. Dezember. An der englischen Küste wüthet ein heftiger Sturm. Der große Verheerungen angerichtet hat. Eine Reihe von Schiffsunfällen werden berichtet, auch vermißt man mehrere Dampfer, welche überfällig sind. In Nordengland herrschen starke Schneestürme.

### Wettervorhersage.

Freitag, 24. Dezember: Unruhig, wolkig, mild, Regen. —



# Gummischuhe

zu bekannt billigen Preisen

## Hugo Nehab

Johannisbergstraße Nr. 2

Spezialgeschäft für Gummiwaren, Wachstuch u. Linoleum.

2206

## Zum Weihnachts-Feste

empfehle ich mein großes Lager in

**Boxcalf- u. Chevreau-  
Herren-, Damen- und Kinder-Stiefeln**

in besten Passformen,

**Ballschuhen** in Goldleder, Chevreau- und  
Lackleder, in allen Ausführungen

**färbischen Filz-Schuhwaren und  
Filz-Pantoffeln, Holzschuhen**  
gefüttert. **Leder-Herren-, Damen-  
und Kinderstiefeln**

**Gummischuhen, langen Arbeiter-  
Stiefeln, Reitstiefeln**

**Schaftstiefeln** etc. zu äußerst billigen Preisen.

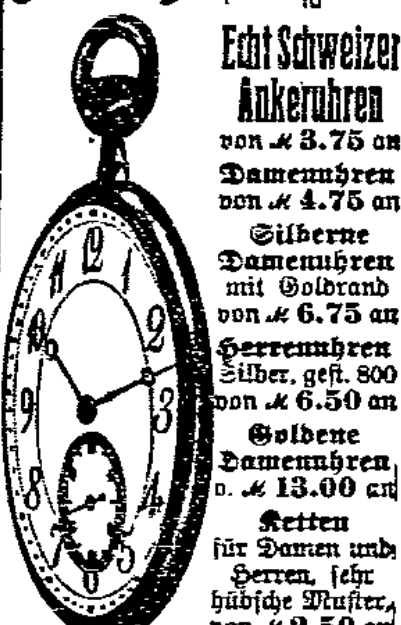
Wohlthätigkeits-Vereinen gewähre bei Weihnachts-Einkäufen  
bedeutende Preis-Ermäßigung!

## Adolf Diesing

3/4 Alter Markt 3/4

5 % Rabatt in Sparmarken!

Dreiengelfstraße 4



Echt Schweizer  
Ankeruhren  
von 3.75 an  
Damenuhren  
von 4.75 an  
Silberne  
Damenuhren  
mit Goldrand  
von 6.75 an  
Gehäusen  
Silber, gef. 800  
von 6.50 an  
Goldene  
Damenuhren  
v. 13.00 an  
Ketten  
für Damen und  
Herren, sehr  
hübsche Muster,  
von 2.50 an  
Auf Wunsch auch Kettengliederung.  
3 Jahre Garantie.

Dreiengelfstraße 4

1150 Taschenuhren  
am Lager.

Konkurrenzlose Preise  
in allen  
Sorten **Schuhwaren**  
in bester Ware; auch warme  
Schnallen-Schuhe für Herren  
und Damen im Schlenkergeschäft  
Kurfürstenstraße Nr. 8.

Elegante Herren- und  
Damen-Ketten.  
neue Muster, 1.50, 2.50,  
3.50, 6.00, 8.00 u. 12.00.  
Dreiengelfstraße 4. 2201



F. Pützkuhl  
Libeckerstr. 128.  
Hüte, Mützen,  
Schirme, Handsch.  
Wäsche, Cravats,  
Kostüme, etc.

## !Wie sonst im Januar!

Habe schon jetzt eine ganz enorme Preisermäßigung  
eintreten lassen! Schwarze Paletots, Astrachan-  
Paletots, Abend-Paletots, Kostüme, Kinderjacken  
in solch großer Auswahl und zu solch billigen  
Preisen, daß es sich lohnt, seine Einkäufe im  
**Roten Schloss** zu machen.

## Mäntelhaus Rotes Schloß

Im eignen Hause, Breitenweg- und Große Münzstraßen-Ecke, 1. Tür, 1. Eing.

2478



Fernspr. 4844.

Bestes Weihnachtsgeschenk für jede Hausfrau!

## Wringmaschinen

in Riesenauswahl.

Sekunda-Wringer	Walzenlänge 30 cm	nur 10 Mk.
Sekunda-Wringer	38 "	11 "
Saxonia-Wringer	38 "	12 "
Saxonia-Wringer	39 "	13 "
Saxonia-Wringer	42 "	14 "
Eureka-Heiss-Wringer	38 "	15 "
Eureka-Heiss-Wringer	39 "	16 "
Eureka-Heiss-Wringer	42 "	17 "
Eureka-Heiss-Wringer	30 cm	nur 15 Mk.
Eureka-Heiss-Wringer	38 "	16 "
Eureka-Heiss-Wringer	39 "	17 "
Eureka-Heiss-Wringer	42 "	18 "
Eureka-Heiss-Wringer	42 "	19 "

Reparaturen prompt und billigst.

Albert Brennecke, Magdeburg-S., Ecke Westendstraße 44 u. Halberstädter Straße.

Sämtliche

## Mode-Zeitungen

für das 1. Quartal 1910

sind eingetroffen. Bestellungen darauf erbittet rechtzeitig die

## Buchhandlung Volksstimme

Große Münzstraße Nr. 3.

## Bekanntmachung!!

## Auf Kredit! Winter-Paletots

## Herren- und Knaben-Anzüge!

Neuße Damen-Jackets und -Capes

## Pelzstolas

in grosser Auswahl.

Schwarze und farbige Kleiderstoffe  
sowie Teppiche, Portieren, Gardinen  
Läuferstoffe, Schuhe und Schirme  
in ganz immenser Auswahl!

## Möbel - Polsterwaren - Betten

Kinderwagen, Uhren und Regulateure

Anzahlung auf eine Zimmer-Einrichtung schon  
von 10 Mark an sowie einzelne Ersatzteile von  
5 Mark Anzahlung an.

Wohnungs-Einrichtungen bis zu 8000 Mark.  
Leichteste Zahlungs-Bedingungen.

Magdeburgs größtes Kredithaus

## S. Osswald

Waren-Kreditgeschäft

Magdeburg, Alte Ulrichstraße 14

vis-à-vis der Ulrichskirche.

Eigene Polsterei im Hause.

Kunden, welche ihr Konto beglichen haben,  
und Beamte erhalten Kredit ohne Anzahlung.

Jeder Konfektionskäufer erhält

bei einer Anzahlung von 10 Mark an

eine feine Zigarrentasche gratis!

Am Heiligabend Geschäftsschluß 8 Uhr

Kredit auch nach außerhalb

Gegen ohne Firma



# 2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 299.

Magdeburg, Donnerstag den 23. Dezember 1909.

20. Jahrgang.

## Ein geschlossenes Nachlokal.

Aus der sechsundachtzigstündigen Reichsrats-  
sitzung. — Wien, 21. Dezember.

Ein nachthines Vergnügungsabsteigement, das erst vor ein paar Tagen eröffnet wurde, ist plötzlich ganz unvermutet wieder geschlossen worden. Es hatte sich schon eingebürgert. Um drei Uhr nachts, wenn die Restaurants und Cafés geschlossen wurden, dann strich die Unternehmungslust in mancher schlaftrunkenen Gesellschaft: „Geben wir ins Parlament!“ In manchem Zimmer, ja wendete man auf die Ringstraße und, richtig, die Pagen kamen vor dem Reichsratsgebäude strakten nach ihr gleichweiges Zuh in die schwarze Winternacht. Die hohen Fenster des geschlossenen Hauses leuchteten aus Dunkel. Ein verschlafener Portier jagte in milder Salbung bei der Wächterin, die in den großen Vorhof, der der Abgeordneten führt. Meinens waren alle Pläge schon vergeben. „Ausverkauft!“ Man möchte weiterzureden, zuweilen war die Galerie eben geräumt worden, und dann belag man jenseits Markte.

Dieses Nachlokal in nun nach sechsundachtzig Stunden ununterbrochener Sitzung geschlossen worden, und es besteht wenig Hoffnung, daß es je wieder eröffnet werden wird! Wien, das ohnehin im Zeichen des Sperreifers steht und mit dem Schlag der Uhr, Punkt zehn, still und leer auf allen Gassen wird, hat ein Nachlokal weniger!

Freilich: das Unternehmen hatte auf die Dauer keinen Anspruch auf dauernde, denn, aufrichtig gesagt, es gab nichts Leckeres als diese Nachmittage! Man kam in gemütlicher Gesellschaft zuweilen auf einen netten Standart mit Pfeifen, Schreien, Kiloedellarm, Handgemenge, Dreifachschüssen, und was sah man? Im großen, weiten Saal war alles leer. Bänke, nichts als Bänke! Nur in einer Ecke entdeckte man einen Herrn, nehmlich, in den zwei oder drei Kollegen herumlag. Man hörte ihn kaum, man verstand ihn nicht, wenn man ihn hörte, denn er sprach eine in Wien noch nicht allgemein verständliche Sprache. Die Bänke waren so lebenswichtig, für ein Trinkgeld die freundliche Erklärung zu geben, daß der Herrler schon achteinhalb Stunden fortredet. Das hässliche Schenkbildchen murrte mit ganz leise.

Rund herum war Wam, Verlorenheit, Lede. Nichts als leere Bänke. Nur drüben auf der Innenseite thürte ein Präsident. Der Name konnte einem leid tun. Die vier Präsidenten des Abgeordnetenhauses hatten Schindler eingeführt, aber der eine, der von zwölf Uhr nachts bis sechs Uhr früh da sein mußte, ganz verlassen, ganz allein mit einem Redner, der in einer unverständlichen Sprache Heberfugungen aus dem Memorationsbuch über die österreichische Eisenbahnproduktion vortrug, wahrhaftig, der eine konnte einem leid tun. So ein bedauerlicher Vizepräsident sah in seiner Verwirrung an seinem Tisch, öffnete die Schublade, trante drum herum, schloß sie wieder, nahm einen Akt aus seinen Papieren, rief ein Wort heraus und zeichnete Anzeichen darauf, buhlte (denn doch etwas geistreich), zerriß die Zeichnungen, puzte einen Flecken von der Glorie weg und war immer wieder schuldlos auf die Uhr.

Die anwesenden Gesellschaften fühlten sich „gekurzt“. Mein Wunder, daß in der verbleibenden Nacht ein Galerienbesitzer eine Todesschwärze mitbrachte und den künftigen Strahl in lebendem Fagen auf den stichenden Dauerredner hinunterfegte. Es lag symbolische Bedeutung in diesem Verhalten. . . . Aber desto geistreich doch nur ganz ausnahmsweise. Im ganzen war es unheimlich langweilig. Der amüsanteste Moment war noch der, wenn ein Redner „aufsteigte“, wie die Schüler beim Lehrer, und den Präsidenten bot, „hinanzugehen“ zu dürfen, auf die kleine Seite. Das eigentlich Schenkwürdige an dem Schanierel war eigentlich nur abstrakt zu bezeichnen: Wie grauenerregend langweilig erwachte Menschen ihre Macht verschwenden! . . . Wahrscheinlich, von diesem Hause ging man mit Heberzeugungstreue zu „Marim“.

wo der Welt seit drei Jahren unentwegt eine „Garen“ ausgerissen wird. . . .

Am Abend, so bis elf, zwölf Uhr, sorgten die Sozialdemokraten auf der Galerie für ein höchst dramatisches Schauspiel. Es war einfach herzerquickend, wie da die stichend-radikalen Tanten, schwärze alle halben Stunden mit einem Sprühregen wienerischer Schimpfwörter übergoßen wurden. Zuweilen wurde auf der Galerie gefangen. Das Lied der Arbeit drohte durch den Saal. Aber dann wurde natürlich sofort „geräumt“. Und dann begann wieder die fürchterliche Lede, die sechsundachtzig Stunden gewährt hat.

Es war nicht mehr auszuhalten im Sitzungssaal. Ein Mann, dem über 500 Karte beizumengen, war vier Tage und Nächte nicht gelassen worden. Die Schenkung hätte nicht lange fortgesetzt werden können. Sie wäre unabweisbar an ihrem Gespann zugrunde gegangen! Und wie sah der Sitzungssaal aus? Hundert Leute, von denen jeder täglich Briefe, Telegramme, Zeitungen bekam und fortlich. Große Hausfrauen, die von der Galerie auf das vordere, verschmuckte Balconietti hinunterkamen, bekamen feuchtschweißige Anwandlungen: „In so einem Saal soll ich sitzen?“

Um ein Uhr in der Frühe des Sonntags wurde das Nachlokal geschlossen. Dr. Kattai, der Präsident, wollte nach der Genehmigung der neuen Geschäftsordnung noch eine lange feierliche Rede halten, weil ja nun eine neue Epoche des österreichischen Parlamentarismus zu beginnen soll. Man wird nicht mehr wehrlos gegen die stundenlange Regel sein! Aber aus der großen Rede wurde nur ein kleines Zerkeln. Die großen Parteien hatten sich verheißt. Alle, die diese sechsundachtzigstündige Sitzung mitgemacht, hatten nur einen Wunsch: Simons! Ins Kreis! Verfl. Tagelil. Stephan Großmann.

## Vermischte Nachrichten.

\* **Tod eines feineichen Sonderlings.** Von den drei Millionen, verneht sich in Pfund Sterling, deren Hinterlassenschaft das Herz des allseits geliebten Schatzkänglers erreicht haben, in der am Sonntag in seiner kleinen Schatzkammer in St. James Street in London 75 Jahre alt verlebte George Salting vielleicht mit der reichsten, wohl aber der geringsten. Chicago Smith, der alte, weißhaarige amerikanische Sonderling, der viele Jahre hindurch ein Zimmer im Hotelklub bewohnte und seinen Wohnansehen die eines Schreibers in der Zeit nach überlassen, war bedeutend reicher, denn die von seinen Erben an den Staatsfonds abgeführten Erbansprüche betragen sich auf nahezu 1 Million Lire. Von mehr Geld hinterließ der vor einigen Monaten verstorbene Mann Charles Morrell, der den größten Teil seines Lebens in einer dummerigen Schenke in der City zubrachte, wenig bemerkt, auf Millionen Millionen zu haufen; um den an die Hinterlassenschaft gerichteten nachstehenden Forderungen zu genügen, haben die Erben nach der Vorlegung des Staatsschatzhaushalts, das eine Erhöhung der Einkommensteuer erhält, rund als erste Abschlagszahlung 1 Million an den Staatsfonds abgeführt. George Salting hat seinen letzten Erben — er selbst war nie verheiratet — die Arbeit dadurch erleichtert, daß er in einem der mehreren Jahren aufgestellten Testament die Namen zur Erbe seiner Mannsamenkinder eintrug, die veranlaßt den wertvollen Teil seines Vermögens darstellten. Der Verlauf von Mannsamenkinder von George Salting eine Leidenschaft; sonst gab er für nichts Geld aus. Wenn Verträge zu möblierten Zimmern abgeschlossen wurden, war er nicht in Saule. Schenkung hatte er nicht. Seine Lebensführung war die denkbar einfachste. Er lebte wie ein Einsiedler und ging immer zu Fuß. Wenn er auszugehen war und wegen des Alters, wurde er häufig um zwei oder drei Minuten hinausgeschoben, einen Penny für die Fahrt in einem Omnibus auszugeben. Gesellschaften gab er nie und ging selbst nie in Gesellschaften; in

einem Wandgang hat man ihn nie gesehen. Und doch, war er von Geburt reich. Er hatte seine Schulbildung in Eton erhalten und war auf der Universität von Sydnay ausgebildet worden. Sein Vater, der dänische Abtinnung war, hatte als Squatter und Spekulant in Neuseeland ein bedeutendes Vermögen erworben, das bei seinem Tod unter zwei Söhne verteilt wurde. Der Anteil, der dem George Salting im Rannschalter zufiel, trug ihm ein Jahreseinkommen von nahezu 40.000 Pfund ein. Vor seiner Ankunft in England hatte der junge Mann kein Lebensziel. Hier kam er unter den Einfluß des Kunstsammlers, Gutz und das Ansehen von Kunstschätzen wurde von da an bei ihm zur Leidenschaft. Ansehung in seiner Lebensführung, gab er das Geld mit seinen Händen aus, wenn ein wertvolles Kunstwerk in Frage kam. Seine drei Zimmer im Theobald House Club sind mit Gemälden und Kunstwerken bis zur Decke angefüllt. In der Nationalgalerie in Trafalgar hängen viele seiner wertvollsten Bilder, von Rembrandt, Halsen, Metzu, Dobbema, Constable, Gainsborough usw. Bilder lebender Künstler kaufte er nie. In den Versteigerungen in Verbitret war der alte weisheitsvolle Herr mit dem sorgenvollen Gesicht, der vor sich hermurmelte und erst nach langer sorgfältiger Erwägung und Beobachtung kaufte, eine wohlbekannte Persönlichkeit. Seine langen weißen Finger umklammerten die wertvollen Porzellanwaren, von denen er sich nicht trennen zu können schien, bis sie für Tausende sein Eigentum geworden waren. Dann schickte er sie in das staatliche Kunstmuseum. Wieviel Geld er in den letzten 40 Jahren für Kunstwerke ausgegeben hat, weiß niemand. Der Wert der den staatlichen Sammlungen überlassenen Bilder und sonstigen Kunstschätze übersteigt 1 Million Lire. —

\* **Poisierte Grabheiden.** Unter dem Titel „Höllische und unheimliche Erinnerungen“ bringt die „Wall Wall Gazette“ eine Reihe von Anekdoten aus Altengland, die durch die Mordgeschichten des Scherzes, der sich in diesen Heberlieferungen spiegelt, interessieren. Zur Zeit Karls 2. von England war der berühmte Carl von Shaftesbury seiner Schatzkammer wegen verbannt und gefangen. Der König sagte einst zu ihm: „Ich glaube, daß Ihr der schlimmste Hund in meinem ganzen Reich seid!“, worauf der Angeredete ruhig erwiderte: „Unter den Hunden ist keiner gereizter!“ Ebenfalls zu den Verbannten seiner Zeit gehörte der bedeutende soziale Rechtsgelehrte Curran. Bei einer Gerichtsverhandlung lächelte er einst so lange, bis er den Richter dadurch zu der Frage veranlaßte: „Sehen Sie denn etwas beizende Zahnhilfen an meiner Perücke?“ „Nur Ihren Mund“, meinte der Herr, verurteilte Mr. Curran. Einst ritt er mit North, der, und nach eine Grab, als der „Hängerrichter“ bekannt war, an einem Galgen verbannt. North zeigte auf diesen und fragte: „Wann soll ich hingehen, wenn ich dahin gehe?“ „Sie dann sein!“ Eine eine Pläne zu verpacken, erwiderte der Anwalt: „Ich würde dann allein reiten.“ Nicht weniger überaus verrät die Antwort, die der gleiche Anwalt denselben Richter gelegentlich einer Gerichtsverhandlung zurück werden ließ: North wurde nach während einer langen Rede Curran zu seinem Grunde wieder, dem ein Plag neben dem Ende seines Herrn ausgesprochen worden war, um den Verurteilten zu erschrecken. Der Richter hielt, als er dies bemerkte, in seinem Vortrag inne. „Nicht, bitte, sprechen Sie doch weiter, Mr. Curran.“ jagte der Richter. „Nicht, bitte, ja.“ — „Nur wollte nur warten“, verzeigte der Rechtsanwalt scharf, bis die Monotonie der beiden Worte beendet ist. — Ein Vorurteil wurde durch gekränkt, daß einige seiner Gemeindeglieder während der Reden ihres Seelen hatten an einem bösen Scherz zu teil werden, und begann eine alberne Scherzrede. „Was ist das“, rief er den Schändigen zu. „Eine arme Seele, der narrenhafte Wille, wie ihr ihn nennt, damit wir er auf den Verbannten, sich nach halten konnte, so werden wir doch erst recht nicht einzuschlafen brauchen!“ Der Herr hielt, daß man von ihm gerade, verbannt oder den Sinn nicht und glaubte, sich gegen einen Verbannten verbannten zu müssen — laut rief er daher dem Verbannten zu: „Ich kann nicht darüber, wenn ich nicht ein Joke wäre. Gute Nacht, ich bin gefahren!“ —

## Moderne Sklavinnen.

Ein Theaterroman von Ludwig Bendler.

(37. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Ein Weibchen beobachtete der Kommerzienrat das Tun und Treiben seines Sohns, dann, etwas ungeduldig geworden, begann er, um ihn zunächst erit wieder in Erinnerung zu bringen, von neuem: „Na, wie geht's dem Alten? Hat er geschlafen? Erhielten Sie Nachrichten, Aufträge?“

„O no, meine Aufträge habe ich schon mit mir den Weg bekommen, mehr als genug, bin aber gar nicht geneigt, mich danach zu richten, durchaus nicht.“

Gespammt horchte der Kommerzienrat auf. Obersdorf fuhr fort: „Bitte, geben Sie acht. — Als der einzige Sohn und Stammhalter der Dynastie Obersdorf soll ich durchaus heiraten, und zwar sofort, um die Thronfolge zu sichern. Ich sag's aber ehrlich zu Ihnen, Herr Kommerzienrat, der Sie mit Ihre Tochter geben sollen und mir selbst vorschlagen, offen und frei von der Leber weg zu reden: Ich habe mit — die Hörner noch nicht abgelaufen.“

„Ah!“

„Bin zu unbeständig, noch nicht reif zum Heiraten.“

„Hm.“

„Jetzt noch nicht — vielleicht später einmal, in zehn Jahren.“

Der Kommerzienrat war starr. Das Wort trandete sich in einer Weise, auf die er allerdings nicht vorbereitet sein konnte. „Ah, mein Herr.“ waren die einzigen Worte, die er sogleich zur Verfügung hatte.

„Wenn man die Ehe auf Mündigkeit schließen könnte und ich in einigen Wochen wieder meiner Wege gehen, dann in Gottes Namen. Aber weitgehendes gebunden sein, und jetzt schon — ich halt's nicht aus. Außerdem ist Ihre Tochter nicht mehr jung genug für mich, sie schon neunzehn, ich erst einundzwanzig.“

„Donnerwetter! Sie sind aber von einer Offenherzigkeit — verblüffend!“

„Das ist man in England immer und — Sie selber wünschten doch, auch.“

„Na ja, aber.“ Dem Kommerzienrat begann über die Taktlosigkeit dieses Musterknaben endlich doch die Bornez, oder zu schmelzen, angesichts der Sachlage aber beherrschte er sich so weit, um seiner Entrüstung nicht auch äußerlich die Zügel schießen zu lassen. Scheinbar ruhig fuhr er fort:

„Nebenbei bemerkt, Sie kennen ja meine Tochter noch gar nicht, junger Mann.“

„Nein.“

„Haben Sie nie gesehen.“

„Es mit mir leid, sie soll recht nett sein, sagte Papa, aber — gerade deshalb.“

„Nach den Sitten hat er vom Engländer.“ dachte der Kommerzienrat, während Obersdorf sich seelisch weiter entwickelte:

„Ein Weibungsstück machen.“ sagte er. „müde ich nicht. Irene halten kann ich nicht. I'm unable for this.“ (dazu lange ich nicht. Sie der Bitte des Kommerzienrats, deutlich zu sprechen, erinnernd, fügte er schnell hinzu, „Sie entschuldigen, aber wenn man so lange in England lebte.“

Der Sprecher bezog die Entschuldigung auf seine immer wiederkehrenden englischen Broden, der Kommerzienrat dagegen auf die mangelnde Irene und: „Dann allerdings ist das begreiflich.“ schwebte es ihm, im Hinblick auf die politische Unzuverlässigkeit des britanischen Inselreichs, auf der Junge zu sagen. Unter dem Eindruck der eignen Note aber unterließ er die kleine Niederträchtigkeit und schüttelte schwerwiegend den Kopf.

Er mußte selbst nicht, welcher Regung jetzt Raum geben.

Als Chef der Firma S. J. Nebentisch, die durch etwas übertriebene Waisenspekulationen in der Tat in letzter Zeit einige empfindliche Einbußen erlitten hatte, und die in einer engen verbandtschaftlichen Verbindung mit dem Müßiggänger Obersdorf u. so. eine zwar nicht unbedingt notwendige, aber doch sehr zweckdienliche Bundesgenossenschaft erblicken konnte, mußte es ihm ja gerallig wider den Strich gehen, daß weder der eine noch der andre Teil des von beiden Firmen ausersehenen Ehepaares mit einem freundigen „Na“ antwortete, aber als guter Vater einer prächtigen Tochter wie Ariemild —! kamen für den nicht ganz andre Gesichtspunkte in Betracht? Und, wenn es nun schon nicht sein sollte mit der Verbindung, war's da nicht mit Freunden zu begrüßen, daß nicht er, Nebentisch, der verweigernde Teil zu sein brauchte, sondern der andere es war?

Obersdorf junior sagte ab, nicht er, wie er dies als eine Notwendigkeit befürchtet hatte, und so war das Haus Obersdorf ihm, als dem jähnden Refuzierten, gewissermaßen verschüttet, jetzt gerade die größten Rücksichten schuldig.

Dies die Reflexionen, die dem Kommerzienrat in der Eile durch den Kopf schwebten, aber, wenn auch die Wage

seiner Beurteilung zugunsten des zweiten Gesichtspunktes sich neigte, so durfte Obersdorf nicht eine Ahnung davon haben. Im Gegenteil, ihm mußte die Meinung suggeriert werden, außerordentlich schwer empfinden der Kommerzienrat, und zwar nicht zum wenigsten im Interesse seiner einzigen Tochter, die Tragweite eines Verlustes, wie er in Sebastian Obersdorfs unvollständiger Weigerung enthalten war.

So ließ denn Herr Nebentisch eine düstere Wolke des Unmuts über seine Züge dahingleiten, räuserte sich einige Male mit Dramatik und begann in vorwurfsvollem Tone: „Und so eine Lesart dieser schmerzhaften Frage kommt Ihnen jetzt erst, junger Mann, nachdem zwischen Ihrem Herrn Vater und mir seit Monaten darüber hin und her korrespondiert worden ist? Sie sehen, ich bin außer mir.“

„Herr Kommerzienrat, ich bedaure.“

„Vater Sie denn von dem Plan Ihres Vaters, der der intellektuelle Urheber desselben ist, nicht unterrichtet, nicht einverstanden damit, daß es jetzt zu solchem Affront für mich und mein Haus kommen muß?“

„Verzeihen Sie, aber.“

„Was wird meine Tochter sagen, wie soll ich ihr das alles beibringen?“

„I'm so sorry — Von Anfang an sagte ich meinem Vater, daß ich meine Freiheit liebe und besser gar nicht heiraten wolle, aber — contrarywise — er und die Mutter, die sich immer mehr als nötig um meine Zukunft kümmerte, beschloßen das Gegenteil. Es blieb mir nichts übrig, als jetzt, wo die Geschichte Ernst werden soll, Ihnen klaren Wein einzuschütten.“

Eine Waise peinlichen Schweigens folgte. Dann entnahm der Kommerzienrat seiner Mappe einen Briefbogen und schickte sich an zu schreiben. Kurz wurde der Brief, und schnell ging er von der Feder. Sein Inhalt lautete:

„Sehr geehrter Herr Generalconsul! Ich bin sozusagen vom Donner gerührt. Soeben gibt mir Ihr Herr Sohn, statt in der üblichen Form um die Hand meiner Tochter Ariemild anzuhaken, die Erklärung ab, daß er überhaupt nicht daran denke, zu heiraten. Vielleicht in zehn Jahren, sagt er — Ob so lange meine Tochter auf ihn warten wird? Ich finde keine Worte. Was werden meine Angehörigen, was wird die Welt sagen? Ihr sehr niedergelagener S. J. Nebentisch.“

(Fortsetzung folgt.)



# Praktische Weihnachtsgeschenke

sind die besten Geschenke!

Sch empfehle für den **Gatten:**

## Winter-Paletot Joppe Anzug

von den billigsten bis zu den besten

Schlafröcke — Westen — Hüte — Mützen — Schirme  
Stöcke — Hosenträger — Jagdwesten — Unterhosen

Normal- und Barchenthermen ferner viele brauchbare Gegenstände

Außerdem: Stoff zu Westen, Hosen u. Anzügen

Arbeitskleidung für jeden Beruf

Sireng feste billige Preise

## Ehrenfried Finke 125 Breiteweg 126

Filiale: Gr.-Ottersleben, Gr. Schulstrasse 2

Sch empfehle für den **Sohn:**

## Winter-Pelerine Anzug Paletot Joppe

Wenn Sie nicht wissen, was Sie schenken sollen, dann schenken Sie Ihrem Sohn eine Anweisung, daß er sich in dem Konfektionshaus von Ehrenfried Finke einen Paletot, eine Joppe, einen Anzug oder sonst etwas nach Wunsch darf anfertigen lassen.

Am 21. Dezember abends 8 Uhr Geschäftsschluß.

# Rum, Arrak, Kognak div. Punsche, ff. Liköre etc. Stehbierhalle Schiller Lubecker Straße 31

empfehl in jeder Preislage

## Bezugsquellen-Verzeichnis

Erseheint 8 mal wöchentlich

Den Lesern bei Einkauf zur Beachtung empfohlen!

**Abzahlungsgeschäfte.**  
**Möbel**  
Betten, Polsterwaren  
gegen bequeme Ratenzahlungen.  
Größtes und vornehmstes Geschäft der Branche Magdeburgs.  
**Herm. Liebau, Breiteweg 127, 1.**

**Auf Credit.**  
Möbel, Betten, Polster-  
waren  
größt. Geschäft dies. Art a. Platz  
**S. OSSWALD**  
Warenkreditgeschäft,  
Magdeburg, alte Ulrichstr. 14.

**Alkoholfreie Getränke.**  
T. 1994 Trinkt  
**Sinalco**  
Vertrieb:  
C. O. Krebs, Breiteweg 193/194.

**Si-Si**  
beliebtes  
alkoholfreies Volksgetränk  
**Buckauer Dampf-Bierbrauerei**  
Ebert, A., Fichtenstr. 31, T. 4359.  
Häcker, G., Leisterstr. 13a, T. 1904.  
Neitzband, W., Hübnerstr. 69, T. 4305.  
Nitsche, Albert, Gr. Markstr. 1.  
Schulz, O., Min.-W., Ottenbergstr. 23.  
Wardisch, G., Hohenpfortstr. 23, T. 4322.

**Bandagen, Gummilw.**  
Bleicher, Herm., vorm. C. W. Hoff-  
meister, T. 1949 u. 2941, Tisch-  
lerstr. 3, Lag. sämtl. Verbanden,  
Gummilw. u. Krankenpf.-Artikl.,  
Spez. Wochenheftausstattungen,  
Tischlerbänke.

**Jolie, M.**  
Eigene Fabrikation sämtlicher  
Bandagen sowie Gummibedarfs-  
Artikel. Spezialität für Damen.  
Müller, Herm., Goldschmiedestr. 16.

**Bäckerei u. Konditoreien.**  
Benhold, August, 40, Rübnerstr. 29.  
Danzahl, W., Lubecker Str. 104.  
Eckert, H., Neuhaldensleben Str. 43.  
Eckers, M., Rogätzstr. 34.  
Friedrich, H., Süd, Halberstr. 41.  
Guthrie, H., Neuhaldensleben Str. 13.  
Hartmann, Fritz, Weinberg 94.  
Heidig, C., Ottenbergstr. 17.  
Jahn, Hermann, Farnersleben.  
Klee, C. J., Farnersleben Str. 13.  
Kraus, Gust., Salbke.  
Kühne, Paul, Alt, Farnersleben 42.  
Ludwig, Walter, Neue Str. 12.  
Markwardt, G., Sauerstr. 1.  
Matthes, Otto, Faldstr. 2.  
Meißner, Albert, Grubstr. 14a.  
Müller, P., N., Alexanderstr. 18.  
Niemann, Gustav, Salbke.  
Pflanzmeyer, A., Lubecker Str. 19.  
Preßberg, Paul, Martinstr. 21.  
Redeslack, Paul, Jacobstr. 15.  
Rege, Emil, Farnersleben.  
Rosenkranz, A. W., Ottenstedt.  
Schäfer, Andreas, Moldenstr. 81.  
Speck, W., Hohe-Pforte-Str. 61.  
Stölte, W., Lemel, Bock Str. 93.  
Thiemann, Gust., Farnersleben 12.  
Thiermann, H., Schönebeck Str. 12.  
Wasske, C., Ottenbergstr. 29.

**Bier-Brauerei u. Bierhandlg.**  
**Bölzow & Revers**  
Goldsch.-Brauerei Halberstadt  
Telef.-Anschluß alkoholfreier.

**Dombrauerei**  
Halberstadt.  
Horn, August, Telemstr. 4.

**Eggert, Ad.,** Spezialität: Caramel-  
Malz-Bier.  
**Klosterbrauerei Hadmersleben,**  
Fürstenufer 24.

**Räthel, H. (A. Müller),** Friedr.-str. 6a.  
Schmidt, A., Burg.  
Zimmermann, Nachf., Halberst.

**Viktoria-Brauerei**  
Groß-Salzke.  
**Butterhandlungen.**  
Bosse, Friedr., Halberstadt, Str. 160.  
Geißler, R., Buck, Schöneb.-Str. 26.  
Schmidt, M., Hohe-Pforte-Str. 63.

**Cacao, Chokolade, Tee.**  
Heinrich, M., Burg.  
Mertens, Paul, Heinrichstr. 21.

**Klingenberg, Hermann** M.-Neustadt,  
Schokoladen-  
u. Zuckerwarenfabr. 60 Filialen in  
vielen Städten Deutschlands.  
Einzelverkauf zu Fabrikpreisen.

**Cigarren-Handlung.**  
Zechurs, C., Süd, Halber. Str. 30a.  
Büchner, Paul, Aschersleben.  
Clemens, G., Schöneb., Salzstr. 9.  
Ehrhardt, Otto, Brüderstr. 11.  
Feldt, Ernst, Agnatenstr. 8.  
Forster, Heinrich, Breitenweg 98.  
Gerecke, Erich, Schönebeck-Str. 101.  
Glebel, H., Schönebeck, Salzstr. 4.  
Goldberg, A., Süd, Halber. Str. 72a.  
Hammerschmidt, Feldau-Neue-Str. 5.  
Hintze, Otto, Rogätzstr. 35.  
Kaiser, Hermann, Schöneb. Str. 52.  
Klaffenbach, H., Buck, Feldstr. 1.  
von Knoblauch, Hans, Lb. Str. 104.  
Krämer, M., Schwerfegerstr. 11/12.  
Kraus, Walt., Halberstadt, Vögelstr. 4.  
Krause, Franz, Buck, Feldstr. 6.  
May, Edm., Buck, Coquiststr. 18.  
Müller, Emil, Lemsdorfer Weg 4.  
Scharf, W., Jacobstr. 42.  
Schmidt, Otto, Rogätzstr. 10.  
Schradt, Hans, Ottenstedt, Str. 43.  
Schradt & Co., Grüne Armstr. 11.  
Stroh, Theod., Schönebeck-Str. 10.  
Winter, A., Halberst., Bakenstr. 50.

**Drogen u. Farben.**  
**Adler-Drogaria** Aschersleben, Mit-  
telstr. 10, telefonische Erbk.  
Böhme, A., Neust., Breitenweg 222.  
Böttcher, A., Spez. Pharmazie.  
Bock, Max, Lemsdorf.  
Eckert, Paul, Hohe-Pforte-Str. 62.  
Flora-Gröbe, Schönebeck, Alt.  
Hubert, Gust., Jacobstr. 17.  
Köppe, G., H., Burg, Breitenstr. 12.  
Ludwig, F., Fald, Farnersleben.  
Rastbach, Walter, Rogätzstr. 34.  
Tietze, A., B., Grubstr. 14.  
Trapp, Ernst, Grubstr. 14.

**Eisen- u. Stahlwaren, Waffen.**  
Schneider, Gust., Hohenpfortstr. 14.  
Sprengel, W., Farnersleben.

**Fahrräder u. Nähmaschinen.**  
Bendtsen, P. W., Rogätzstr. 10.  
Dietrich, E., Berliner Str. 30.  
**Fahrrad-Lager „Frisch auf“**  
Johann-Bergstraße 12/13.

**Freistadt, Alt.,** Altermarkt 13.  
Hintze, Paul, Farnersleben 15/16.  
Kraus, G., Farnersleben 15/16.  
Kraus, G., Farnersleben 15/16.  
Kraus, G., Farnersleben 15/16.

**Färberei u. Wäscherei.**  
**Leis, August**  
Läden in allen Städten  
Horn, Friedr., Lubecker Str. 104.

**Fische u. Delikatessen.**  
Beutler, Th., Neustadt Str. 23b.  
Eulig, Karl, Köthener Str. 12.  
Mendel, A., Hohe-Pforte-Str. 2.  
Püttelkow, L., Jakobstr. 47.  
Schmidt, Otto, Jakobstr. 10.  
Schulz, O., Süd, Halberstadtstr. 110.  
Schumann, Louis, Lubeck Str. 30a.

**Fleischerei.**  
Arnold, Otto, Freie Str. 21.  
Barthel, Bruno, Schwibbogen 3.  
Bernsdorf, Fritz, Grusonstr. 4.  
Bortfeld, M., Jakobstr. 31.  
Bosse, A., Gr. Müntzer, 14, Spez. ff.  
Kalb-Rind- u. Schweinefleisch.  
Taggr. nur Mittw., Friz., Sonnab.  
Braune, Emil, Königsplatz 5.  
Büssow, Paul, Peter-Paul-Str. 30.  
Busch, Albert, Aschersleben.  
Fischer, Herm., Jacobstr. 13.  
Flickel, Wilh., Coquiststr. 18a.  
Grosche, W., Breitenweg 229.  
Grosche, Aug., Sieverstr. 40.  
Grosche, Gottfr., Gr. Mühlentr. 8.  
Heinecke, Herm., Ottenstedt.  
Hempel, Carl, Petersstr. 7.  
Jaeckel, Gustav, Feldstr. 65a.  
Kappeler, Wilh., Kl. Klosterstr. 34.  
Kopp, H., Neuhaldensleben Str. 5.  
Krüger, Gustav, Grubstr. 1.  
Lentz, W., Neust., Schmidstr. 21.  
Linder, G., Knoblauchstr. 11/12.  
Müller, Albert, Mittagsstr. 34.  
Müller, Otto, Ottenstedt Str. 52.  
Müller, Otto, Hohenpfortstr. 24.  
Nehring, Heinrich, Wembsleben.  
Pempke, H., Schöneb., Breitenweg 6.  
Rosa, Hermann, Mittagsstr. 34.  
Rosa, R., Hohenpfortstr. 11.  
Schmidt, Carl, Selenburger Str. 2.  
Sibenschuch, Hermann, Moldenstr.  
Schade, Ernst, Gr. Müntzer, 14.  
Schmidt, F., Lemel, Wörlitz Str. 2.  
Schmidt, F., Lb. Str. 104.  
Sturm, W., Farnersleben Str. 10.  
Tietze, M., Farnersleben Str. 10.  
Vohr, Gustav, Hohenpfortstr. 28.  
Winkler, R., Farnersleben, Friedr.-Str. 11.  
Witte, Hermann, Lb. Str. 17.  
Wohlsdorf, Carl, Farnersleben Str. 8.

**Friseur, Barbier.**  
Bock, Leopold, Farnersleben 5.  
Eckert, Franz, Halberstadt, Str. 31.  
Hoffmann, F., Moldenstr. 14.  
Karte, Ad., Wassergraben 15.  
Kraus, F., Farnersleben 20.  
Müller, C., Halberstädter Str. 72a.  
Tietze, M., Wörlitzstr. 17.  
Wesemann, R., Farnersleben 12.

**Gelegenheitskäufe**  
**Altes Brücktor 2.**  
S. Farnersleben, Farnersleben.  
Bücher u. an der Auswahl.  
Spottbillige Preise.

**Haus- u. Küchengeräte.**  
**Wohlm & Reichel** Neue Neustadt,  
Lubecker Str. 110.  
Alte Neustadt, Bismarckstr. 65.

**Herren-Artikel.**  
Kraus, Otto, Jakobstr. 14.  
Kraus, Otto, Burg, Zerkstr. 77.

**Franz Stute**  
Schönebeck Str. 34

**Herren-Garderobe.**  
Busch, Arthur, Westertor.  
Geyer, O. Burg, Gr. Brühlstr. 6.  
**Conitzer & Co.**  
Grosche, Herm., Burg.  
Kraus, Herm., Salbke.  
Lehmann, H., Jenastr. 2, T. 4329.  
Uppmann, H., Lemsdorf, Magdeburg.

**Seeckts, F., Stadth.**

**U. Sieverling.** Jacobstr. 17.  
Konfektion u. Manufakturwaren.  
Sommerfeld, Lemsdorf, Buck Str. 48.  
Streichhausen, Franz, Burg.

**Victor & Bartels,** Lubeckerstr. 30a.  
Wedecke, Robert, Nachf., Neuhaldensleben.

**Hüte u. Mützen.**  
Finke, G., Kurfürstenstr. 1.  
Ohle, Fr., Schönebeck, Salzstr. 6.  
Rettig, Br., Burg, Markt 22.  
Stahnke, W., Sodenburg, Halber-  
stadt, Str. 39a u. 121b.

**Kohlen, Holz, Grudekoks.**  
Scheel, A., Halberstädter Str. 85.  
Wieser, H., Wasserkunststr. 110.

**Kinematographen.**  
**Weißer Wand**  
Jacobstr. 51 gegenüb. d. Rathaus.  
Erstklassige Vorführung  
in höchst technischer Vollendung.

**Kolonialwaren.**  
Bleistein, Helene, Moldenstr. 24.  
Bremmel, F., Stadth.

**Robert Th., Stadth.,** Hammerstr. 5.  
Ploß, Udo, Grüne Armstr. 11.  
Rebber, G., Selenburger Str. 9.  
Schmidt, Max, Hohe-Pforte-Str. 69.  
Seehaus, Th., Jakobstr. 40.  
Steffen, J., Halberstädter Str. 42.  
Vohr, K., Süd, Lemsdorf, Weg 15.  
Walter, Otto, Fischlerkrug-  
straße 20.  
Zeltwanger, Jda, Farnersleben.

**Korbwaren.**  
Kraus, H., Gr. Müntzer Str. 31.  
Schmidt, Breitenweg, Buck Str. 2.  
Stahnke, G., Burg, Breitenweg 9.

**Kurz-Weiß-Wollw., St. ümpfe**  
**Uhrmacher, Herm.** Jakobstr. 41.  
Johann, F., Stadth.

**Lederhandlung.**  
Arnold, G., Süd, Halberst. Str. 110.  
Blanch, Herm., Hennigstr. 78.  
Braun, J., H., S. Müntzer Str. 45.  
Erler, F., Lubecker Str. 35.  
Förster, Anna, Lb. Str. 63.  
Friedrich, W., Burg, Franz-Str. 63.  
Gottmeister, Carl, Faldenstr. 21.  
Hoffmeister, H., Ottenstedt Str. 35.  
Kraus & Buchau, N., Nikolaipl. 5.  
Mertitz, Gust., Halberstadt, Str. 52.  
Speck, W., Farnersleben Str. 4.  
Schneider, Wilhelm, Halberstädter  
Str. 103a.

**Manufakturwaren.**  
Böttcher, Friedr., Alte Neustadt,  
Amalienstr. 1a.

**Gottfried & Co.,** Schönebeck,  
Salzstr. 15/17.  
60. Manufaktur u.  
Manufakturwaren, Putz,  
Damen-, Herren- u.  
Kinderkonfektion, Gardinen,  
Möbelstoffe, Teppiche.

**Grub, S. & M.,** Aschersleben.  
Frank, Jul., Hohe-Pforte-Str. 62.  
Götting, J., Neuhaldensleben Str.  
42, Bettend. u. Rein-Anstalt.

**Conitzer & Co.**  
Aschersleben, Breite Str. 12/13.  
Großes Kaufhaus f. Kleiderstoffe,  
Leinenwaren etc. Confekt., Putz,  
Schuhw., Gardinen, Teppiche etc.  
Eigene Rabattsysteme.

**Grebing, C.,** Lubecker Str. 31.  
Häpke, C., Kleidstr., Bettf., Wäsche.  
Jakobstr. 4, 1. Teil-  
zahlung ohne Aufschl.  
Hartmann, P., Schmidtstr. 56 Kleider-  
federhandlung und -Reinigung.  
Gerson Herzberg & Söhne, Buckau.  
Karl, Gebr., Breitenweg 269.  
Karlowsky, A., Diederstr.  
Kramer, Louis, Hohe-Pforte-Str. 64.

**Mendel, Ad., Nachf.,** Burg.  
inh. Otto Blank,  
Pussel, Otto, Burg.  
**Rahmow & Kressmann,** Aschers-  
leben.  
Räbel, E., Halberstädter Str. 40.  
Weber, Carl, Nachf., Burg h.M.  
Wedecke, Robert, Nachf., Neuhaldensleben.

**Möbel-Magazine.**  
Delor, Wilh., Am Friedrichsplatz.

**Deutsche Möbel-Industrie**  
Heiligenstraße 7. (K. Laden)  
beste u. billigste Bezugsquelle  
für Wohnungseinrichtungen

**Eichner, P.,** Gr. Diederstr. 6.  
Göbel, Herm., Buckau, Feldstr. 20.  
Komm, Konrad, Endelstr. 38.  
**Kurkowsky,**  
Neue Weg 21, Ecke Apteistr.  
neben dem Stadesamt.  
Lautebach, Carl, Georgenstr. 4.  
Georg

**Möbel-Mook-Möbel**  
Breitenweg 135  
neben Cafe Hohenpfort.  
Pradel & Hauer, Schöneb. Str. 97.  
Putzmann, O., Gr. Stein, Tischstr. 19.  
Riebert, Th., Gr. Ottersleben.

**H. Schiele,** Magdeburg  
Jakobstr. 1.

**Schüller, O.,** Vogelgräfstr. 6.  
Möbel-Fabrik.  
Seidler & Otto, Werftstr. 20, Billards  
u. Sämtl. Reparaturen.  
Typky, A., Neust., Schmidtstr. 40a.  
Vahl-Wilh., Halberstadt, Str. 106a.  
Wanderling, W., Tischlerkrugstr. 7.

**Obst- u. Grünwaren.**  
Blumenthal, Louis, Neust. Str. 20b.  
Hornburg, O., Breitenweg 230.  
Kauke, Helm., Farnersleben.  
Lindemann, F., Moldenstr. 35.  
Voller, O., Rogätzstr. 34, engl. det.  
Siefert, C., Buck, Neue Str. 2.  
Weitzel, G., Morgenstr. 20.

**Papier- u. Schreibwaren.**  
Bading, Salzw. Str. 1, Schulstr. 1.  
Feis, G., Lemsdorf, Buckauer Str. 5.  
Genther, Paul, Halberst. Str. 48.  
Heyer, Otto, Feldstr. 50.

**Sarg-Magazine.**  
Berger, Carl, Schöneb. Str. 16.  
Komm, Conrad, Endelstr. 38.  
Seidler & Otto, Werftstr. 20.  
Typky, A., Neust., Schmidtstr. 40a.

**Schuhwaren.**  
Barthel, E., Burg, Schart. Str. 15.  
Baumbach, C., Lubecker Str. 25a.  
Brodmann, E., Schmidtstr. 32.  
**Burger Schuhfabrik.**  
Aug. Schmidtchen, Aschersleben  
Nur Taubenstr. 6.  
Dietzmann, W., Staßf., Farnersleben 8.

**Engelke, Buck,** Schöneb. Str. 118.  
Ewe, Herm., Lubecker Str. 39.  
Förster, P., Friedr. Str. 12.  
Fritke, Rob., Buck, Feldstr. 8.  
Fritze, Franz, Berliner Str. 18c. pt.  
Gehrmann, Gottl., Hesekestr. 11.  
Harscher, J., Ottenstedt Str. 15.  
Herbst, G., Crac., Magdeburg-Str. 5.  
Himmelsberg, A., Schöneb. Str. 105.  
Hoffmeister, L., Buck, Klosterh.-Str. 14.  
Hoppe, Otto, Neuhaldensleben.  
Käster, Paul, Althaldensleben.

**König, F.,** Aschersleben  
Breitenstr. 1.  
Mehner, Wilh., Lemsdorf.  
Müller, Herm., Gommern.  
Neumann, Friedrich, Mittagstr. 22.  
Oelze, Emil, Coquiststr. 17.  
Reckze, Ernst, Rote Krebsstr. 8.  
Reinecke, Carl, Halberstädterstr. 50.  
Richter, Joh., Grüne Armstr. 18a.  
Rose, Frz., Gr. Salzke, Geyerstr. 12a.  
Röpe, Ernst, Breitenweg 159 u. 250.  
Sauerzapf, Vogelgr.-Neustädterstr. 26.  
Schulze, Ch., Neustädter Str. 26.  
Schulze, Herm., Gr. Dieder. Str. 39.  
Steinfeld, E., Jakobstr. 38.  
Triebe, Herm., Aschersleben.  
Wolke, Erich, Westerhüsen.  
Zersch, Ernst, Farnersleben.

**Tapeten, Linoleum.**  
Egel & S., Fabr. Str. 17, Tap., Polst.  
Tapetenfabrik Magdeburg, u. b. H.  
Kaiser-Wilb.-Platz 9, Molk-  
straße 10, Rogätzstr. 43/44.

**Uhren u. Goldwaren.**  
Brocke, C., Wilh.-Str., Arndtstr. 56.  
Briggemann, Rob., Lubeckstr. 37.  
Beike, Otto, Burg, Breitenweg 52.  
Fehlandt, Rob., Schmidtstr. 11.  
Feyer, Carl, Gr. Diederstr. 31.  
Grimm, G., Lubecker Str. 15.

**Klocke, Otto,** weg 48  
Lehmann, Otto, Gr. Hirschstr. 14.  
Meinshenck, Georg, Ottenstr.  
Mollers, Th., Schwerfeger Str. 1.  
Moller, Wilh., Salbke, Feldstr. 2.  
Neubert, Fritz, Altemarkt 33.  
Paarsch, Mühlentr. 7b, bill. Chr.

**Paul, Franz,** Berliner Str. 1b.  
Pfauschmidt, Max, Tischlerbr. 33.  
Robbo, Wilh., weg 44.  
Schildmacher, O., Johannsbg. 2.  
Scholz, W. W., Emma, Lubeckstr. 22a.  
Schütze, H., Uhrmachermeister,  
Steinbecker, B., Burg.  
Teige, Walter, Buck, Weststr. 14.  
Wend, Wilh., Johannsbergstr. 5.  
Willeke, Vikt., Str. 15, Eck Prälat St.  
Wilke, Erich, Breitenweg 215.  
Würdig, Paul, Hohe-Pforte-Str. 61.

**Warenhäuser.**  
**Barasch, Gebr.**  
Dietsch, Margarethe, Westerhüsen.  
Hagen, Fr., Grüne Armstr. 10, Akt.  
Kaufhaus R. Abraham, Halberstadt.  
Kaufhaus G. Wittkowsky, Markt 14.  
Mobs, Emil, Gr. Ottersleben.

**Wild- u. Geflügel.**  
Freund, Friedr., Feldstr. 3.  
Herrmann, A., Ni., Lb. Str. 8.

**Wurstwaren-Hauschlacht.**  
Behrendt, A., Farnersleben 18.  
Berthard, G., Alt, Fischerufer 1.  
Falke, Martha, Halberstädterstr. 64.  
Heinrichs, F., Coquiststr. 4.  
Koschütz, Max, Farnersleben.  
Lampert, Emilia, Feldstr. 7.  
Michaelis, Minna, Schifferstr. 49.  
Pfeiffer, B., Neht., Hundsburgstr. 9.  
Ritzel, H., Rogätzstr. 68.  
Ruschke, Emil, Schützenstr. 12.  
Tafel, Lisette, Klosterbergstr. 7.  
Warzecha, Ida, Langeweg 61.







# Grosser Riesen-Räumungs-Ausverkauf

## Wegen Aufgabe

unsrer Geschäftsräume  
Breiteweg 189/190, 1 Treppe hoch  
unterstellen wir unsre enormen Warenlager einem

## großen Riesen-Räumungs-Ausverkauf.

Die Preise sind bis zum und teils weit unter den Herstellungswert herabgesetzt, so dass sich eine für Magdeburg nie wiederkehrende Gelegenheit bietet, elegante, aus nur besten Stoffen und Zutaten angefertigte Herren- und Knaben-Garderoben zu wirklich Staunen erregend billigen Preis einzukaufen.

Der gute Ruf, dessen sich unser seit ca. 25 Jahren am hiesigen Platze bestehendes Unternehmen erfreut, bürgt für

### strengste Reellität!

Die fabelhaft billigen Räumungs-Preise sind mit Blaustift an jedem Stück neben den früheren schon bekannt billigen Preisen vermerkt.

## Magdeburger Konkurrenz-Gesellschaft

in Firma Mayer & Co.

gegenüber der Steinstr. Breiteweg 189/190 gegenüber der Steinstr.

— Kein Laden! 1 Treppe hoch! Kein Laden! —



## JOSETTI JUNO

CIGARETTEN

könnten nicht so billig verkauft werden, wenn ihr aussergewöhnlich grosser Konsum nicht ihre Herstellung in so hervorragender Qualität und zu so wohlfeilen Preise ermöglichte. Dass sie in so grossen Mengen geraucht werden, ist lediglich ein Beweis ihrer allgemein anerkannten Güte und Vorzüglichkeit.



Josetti-Junio m. u. o. Mundstück  
10 Stck. 20 Pf.

Josetti Cigarettes Josetti Cigarettes

## C. Kriegsmann

Ecke Hauptwache  
Reell und billig

Prachtvolle Kleiderstoffe  
Blusenstoffe, Unterröcke  
:: Tücher, Tischdecken ::  
Bettdecken :: Teppiche

## Herren-Winter- Paletots

jetzt unter Preis

**Trauringe**  
ohne Lötfluge  
in den neuesten Formen,  
sehr preiswert.  
Herm. Cohn Jakobstr. 50  
vis-à-vis Rathaus Spiegelbrücke.  
Brillanten, Gold- u. Silberwaren  
Gravierung gratis

## Die Volksbühne

(Eine Sammlung von Einführungen in Dramen und Opern)

Was jetzt erschienen:  
Schiller, Kabale und Liebe  
Höfen, Nora  
Langmann, Bartel Turator  
Hofmann, Rarer Lampe  
Wagner, Faust  
Kleist, Der zerbrochene Krug  
Lehmann, Nathan der Weise  
Hagenstruber, Der Waise  
von Kirchfeld  
Gulke, Jugend  
Schubert, Maria Magdalena  
Hofmann, Der Revisor  
Höfen, Ein Volksfest  
Preis à 10 Pfg.

Die Sammlung, vom Bildungs-  
ausschuss der sozialdemokratischen  
Partei Deutschlands herausge-  
geben, wird fortgesetzt.  
Die Hefte sind vorrätig in der  
Buchhandl. Volksstimme  
Gr. Münzstrasse 3.

**Grammophone**  
in großer Auswahl, von 15.00 Mk. an.  
Grammophone ohne Trichter, neu!  
Platten dreifach, 25 cm Durchmesser, nur  
1.50 1.75, in verpackt. Packungen.  
Grammophon-Nadeln 2- und 3-ig.

Schädes Schnell-Waschmaschine 50.00  
Excelsior-Räder (Original-Alleinverkauf) in großer Auswahl  
3 gebrauchte Motor-Räder 75.00 85.00 500.00  
Sämtliche Sachen auch gegen Teilzahlung.

## Albert Brennecke

Fernsprecher 4944 Fahrrad-Handlung Fernsprecher 4944  
Magdeburg-Sudenburg, Haltestelle Westendstr.

## Fr. Enke, Magdeburg-Neustadt

Gold- und Polierleisten-Fabrik mit elektrischem Betrieb  
Einzige am Platze

Bilderrahmen-Fabrik mit Maschinenbetrieb

## Bilderrahmen

in einfacher und feiner Ausführung. — Billigste Bezugs-  
quellen für Silber- und Ziegelleisten.

Umfassungsstraße 80 Nähe des Amtsgerichts  
Fernsprecher 1131

Empfehle mein reichhaltiges  
Lager bei vorrätigem  
Bedarf. Große Auswahl. Bil-  
ligste Preise.  
Heier, Eisenbeder Str. 21.

## Löderburg.

Spielwaren

Baumkonfekt

Reichhaltige Auswahl!  
Billigste Preise! 2391  
Martha Schmidt, Mühlenstr. 2

Große Spielwaren-Anstaltung  
Fritz Prager, Buckau u. Sudenburg

Sprechapparat  
Goldschmiedebr. 5, 12a. Götze

## Milchlin?

**Milchlin** ist garantiert rein, gesund und nahrhaft  
**Milchlin** ist ein köstliches Getränk  
**Milchlin** ist beste Sauermilch  
**Milchlin** ist vorzügliche Bachmilch  
**Milchlin** ist von hervorragenden Fachleuten und be-  
deutenden Nahrungsmittel-Chemikern glän-  
zend beurteilt und empfohlen  
**Milchlin** wird täglich frisch in pasteurisierten Flaschen  
abgegeben und kostet pro Liter 12 Pfennig  
Zu haben in den Milchhandlungen und einschlägigen Geschäften.

Generaldepot:

Emil Lange, Magdeburg, Askanischer Platz Nr. 2



Billiges

## Schuh-Angebot!



Damen-Filzschuhe mit Filz- und Lederleiste	1.50	2.00—4.00
Damen-Kamelhaarschuhe neue Winter	2.20	2.90—3.50
Damen- und Herren-Hausschuhe in allen Arten	1.00	2.25—3.75
Kinder-Stiefel braun und schwarz, in großer Auswahl	1.35	2.00—3.50
Damen-Stiefel elegante Herren, mit und ohne Nachkappe	6.85	8.50—10.50
Damen-Leder-Schnür-, Knopf- u. Spangenschuhe	3.00	4.00—6.50
Herren-Zug-, Schnür- u. Schnallenstiefel moderne Aus- führungen	6.80	7.50—10.50

Pantoffel in riesiger Auswahl  
von 30 Pfg. an

Kinder-Hausschuhe  
von 75 Pfg. an

## Steinfeldt

Jakobstr. 38  
Ecke Rotekrebsstr.